

1. Christoph Schütz
güldenes vof. 1727
2. geistlich. correspon.
Dent. 1728
3. großer geistlich
der geistlich. Dnt
1728

Der güldenen Rose

dritter Theil/

oder ein

Zeugnis der Wahrheit/

von der

Wiederbringung aller Dinge/

aus Liebe zur Wahrheit / und Rettung der

Ehre Gottes; wie auch zur Entschuldigung eines
Christlichen Freundes/ welcher um solcher Lehre

willen bedrängt worden/ geschrieben/

und nun als

Ein allgemeiner Send-Brief/

an alle freventliche Widersprecher solcher
Lehre/ ausgesandt/

und

allen Wahrheit-liebenden Menschen zur un-
partheyischen Prüfung und Beurtheilung vor
die Augen gelegt,

VON

Christoph Schüz.

gedruckt im Jahr Christi 1727.





es v
darü
ich d
einer
bung
be /
ner
ist ;
dem
so vi
derse


Geg
groß
von
Pf.
von





Vorrede.

In Gott der ewigen Liebe geliebter Leser!

Es wäre zwar wohl eine ungereimte Sache / wann ich diesem nachfolgenden Wercklein / als einem kleinen Send-Brief / eine grosse Vorrede beyfügen wolte ; doch halte ich es vor rathsam und nöthig / noch so etwas wenigere darüber zu meldten. Und weil ich zu der Zeit / als ich dieses Wercklein aufgesetzt hatte / einen Brief an einen gewissen Prediger / der mich eben zur Schreibung dieses Wercks veranlasset hat / geschrieben habe / in welchem fast alles dasjenige / was ich in einer Vorrede zu meldten / nöthig achte / enthalten ist ; so will ich dann solchen zu erst hieher setzen / und deme hernach nur noch so etwas wenigere beyfügen / so viel ich es nöthig zu seyn erachte ; Es lautet dann derselbige Brief also wie folget :

Geliebter Herz und Freund!

Es ist ihm wol bekandt was eine zeithero in unserer Gegend unter unsern Landes-Leuten / vor ein grosses Lerm-Geschrey gewesen ist / wegen der Lehre von der Wiederbringung aller Dinge / weil der Hr. Pf. Sch. ein öffentliches Zeugnis auf der Cangel davon abgelegt hat / und darentwegen fast von j. der
 man

man ist gelästert/ und als ein grosser Ubelthäter ange-
 sehen und ausgeschryen worden.

Nun hatte ich zwar die Hoffnung / es würde ih-
 me etwa einer von seinen Herrn Collegen / oder
 Ampts-Brüdern und guten Freunden / auf die Seite
 treten / und seine Unschuld zu retten / und solcher-
 von ihm erkandte und bekandte Wahrheit zu vertre-
 ten suchen ; weil ich mich nun aber in solcher meiner
 Hoffnung betrogen finde / und ich höre / daß der
 eine von solchen seinen Freunden sagt : Es wäre diese
 Lehre von der Wiederbringung aller Dinge / zwar
 wohl eine theure Wahrheit / man müste aber doch
 schweigen / (vielleicht aus Sorge / seine Ehre und
 Einkünfte zu verlieren / wann man davon zeugete.)
 Der andere sagt : Man könnte davon in Heil. Schrift
 Feinen rechten Grund finden / und wäre also sehr
 zu zweiffeln / ob es auch eine Wahrheit wäre ; der
 dritte nennet es wohl rund heraus eine irrige und
 falsche Lehre / und setzet sich mit Mund und Feder
 darwider ; Und die es noch am besten meynen / die
 sagen : Der Hr. Sch. hätte doch heftlich gefehlet /
 daß er solche Lehre auf die Cankel gebracht/ und sei-
 ner Gemeine öffentlich davon geprediget hätte ; weil
 solche Speise oder Lehre nichts vor das gemeine Volk
 taugete / und sie nur sicherer und gottloser machte ;
 und was dergleichen vor Urtheile mehr / so wohl über
 solchen lieben Mann / als auch über die gedachte Leh-
 re/ gefällt werden.

Und weil mir nun vor einigen Tagen der G. M.
 sagte/ daß er mit Hr. Pf. N. Tochter bey E. L. gewes-
 sen sey / da dann auch von solcher Sache wäre ge-
 sprochen worden / und E. L. hätten auch gesagt ; der
 Hr. Sch. hätte heftlich gefehlet/daß er solche Lehre auf
 die Cankel gebracht / u. s. w. so nahm ich mir dann
 sobald vor / wegen solcher Sache ein Brieflein an
 ihn

ih
 mach
 Sch
 Wi
 dan
 es n
 ich n
 mü
 G
 theil
 woh
 sond
 dies
 die
 ken
 SE
 und
 bey
 Sch
 bin
 dem
 Sie
 die
 den
 L
 ben
 Jes
 Lehr
 da i
 Zeit
 des
 Jes
 gen
 ihre
 dag

ihm zu schreiben." Indem ich aber den Anfang damit machen wolte / so sahe ich es vor gut an / daß ich ein Schriftlein in Form eines Send-Briefs / an alle Widersprecher solcher Lehre / aufsetzte ; welches ich dann darauf auch sobald ins Werk richtete / und es nun hiermit E. L. am ersten communicire ; worzu ich mir dann weiter nichts als ein unparthenisches Gemüthe von ihm / bey dessen Durchlesung ausbitte.

Es ist zwar wohl eine solche Speise / welche an theils Orten ziemlich scharff gefalgen / und also wohl manchem / eben nicht gar glatt eingehen wird / sondern ihm also auf die Zunge beißen / daß er dieselbe wohl gleich einer Schlange krümmen / und die allergiftigste Weile der Lästerung davon abdrücken und auf mich losschießen dürffte ; weil aber der Herr Jehova / dessen Wahrheit ich hiermit bezeuge / und dessen Ehre ich hierdurch zu retten suche / selbst bey mir / und seine Wahrheit mein Schirm und Schild ist / so fürchte ich gar kein Unglück / sondern bin ganz frölich und guter Dinge / und singe mit dem Psalmisten : Die Rechte des HErrn behält den Sieg / ja / die Rechte des HErrn ist in Jesu erhöhet / die Rechte des HErrn behält dennoch den Sieg über den Tod und den Teufel / und dessen gangen Anhang.

Und ob diese theure Wahrheit nun schon allenthalben auf der Gassen fällt / und fast ganz dahin ist / Jes. 59 / 14. 15. weil sie von jederman vor eine irrige Lehre und Keßerey ausgeschryen wird / und niemand da ist / der sie vertritt ; so wird sie doch in kurzer Zeit allenthalben ausbrechen / als ein grosser Strohm des Allmächtigen / welchen der Wind des HErrn Jehova treibet / und alle Dämme / die man dagegen geschlagen / überschwemmen und wegspielen / und ihren Lauff also treiben / daß man gar nichts mehr dagegen wird aufbauen / noch sich ihr widersetzen können.

an
de ih
oder
Seite
solch
retre
einer
der
diese
zwar
doch
und
ete.)
briff
sehr
der
und
Feder
/ die
let /
se
weil
solch
chte ;
über
Leh-
M.
gewes
e geo
; der
re auf
dann
in an
ihn

nen. Ja/ sie wird allenthalben ausbrechen zur Rechten und zur Linken / und einen solchen hellen Glantz und Strahl von sich geben / daß ihr alle fromme Herzen mit Freuden zufallen werden ; und alle ihre Widersprecher und Lasterer / davon erblinden und verstummen / und sich ihrer grossen Thorheit und Greuelthat schämen werden müssen.

Und weil ich aus des obgedachten Mannes Reden so viel verstanden / als ob sich E. L. geneigter fänden solcher Warheit zu widersprechen / als ihr auf die Seiten zu treten / und sie zu bezeugen ; so habe ich dann nicht unterlassen wollen / ihn ganz wohlmeynende aus redlichem Herzen / zu warnen / und zu bitten / daß er sich in solcher Sache nicht übereilen / sondern wohl bedencen wolle / was er thue / damit er nicht etwa in Schaden und Gefahr lauffen / und wider Gott handeln / und also seinem Gericht heimsallen mögte. Und weil mir neulich auch gesagt worden / daß der Herr Pf. Z. wider solche Lehre predigte und schriebe ; So bitte ich / er wolle ihn bey Gelegenheit von meinerwegen grüssen / und dabey sagen ; daß ich ihn treulich bitten und warnen liesse / daß er sich doch ja nicht in solcher Sache zu weit verlauffen sollte / dann ich versicherte ihn / daß er damit einen gar schlechten Lohn bey Gott verdienen würde / und daß er einmal ganz gewiß in solcher Sache würde erfunden werden / als einer / der wider Gott und seine Warheit stritte / und würde sich also einmal ganz gewiß wegen solcher seiner That / zum höchsten für Gott und seinen heiligen Kindern schämen / und auch wohl harte Streiche darum leiden müssen. Und wann er doch ja Lust hätte etwas zu reden oder zu schreiben / so sollte er dann solche gedruckte Warheit vertreten / und sie nicht in ihrem Lauff zu hemmen noch zu erstücken suchen.

Es sagte mir der gedachte G. M. auch/ daß E. L. zu ihm gesagt / daß er und der Herr Pf. Z. wegen solcher Lehre / die Heil. Schrift fleißig durchsuchet hätten/ sie könten aber doch keinen rechten Grund davon in derselben finden ; und wann man schon hie oder da / einen Schrift = Ort oder Spruch fände/ der solche Lehr zu bezeugen schiene / so fände man doch immer dagegen wohl drey andere / welche darwider wären und das Gegentheil bezeugeten/ u. s. w.

Worauf ich dann meldte / daß ich solches zwar gar wohl glaube / daß sie die Heil. Schrift derentwegen durchsuchet / und es also gefunden haben (nach ihren Gedancken) wie gedacht ; Ich sorge aber doch gar sehr/ daß sie solches ihr Schriftforschen/ auf die Art und Weise der alten Pharisäer und Schriftgelehrten werden angestellet/ oder gethan haben/ von welchen unser Heyland sagt: Ihr untersucht die Schrift/ dann ihr meynet ihr habt das ewige Leben darinnen/ und sie ist auch die von mir zeuget. Aber zu mir wolt ihr nicht kommen / daß ihr das Leben haben möchtet/ Joh. 5.

Dann gewislich / wann sie bey solchem ihrem Schriftforschen auch wären zu Christo gegangen / und hätten sich in der Wahrheit vor ihm gedemüthiget / und ihn recht herzlich gebeten / um den Geist der Weisheit und der Offenbahrung / zu seiner selbst Erkändtnus / und um erleuchtete Augen des Verstandes/ damit sie die Wunder in seinem Gesez/ und dieses hohe Geheimnis seines Willens erkennen und einsehen mögten / zur Verherrlichung seines heiligen Namens ; So würden sie wohl bald ein anders erfahren und erkandt/ oder befunden haben/ daß an einem Theil nicht ein einziges Wort in ganzer Heil. Schrift gefunden wird/welches dieser Lehre im Grund widerspricht / und daß auch am andern Theil nicht

mir sehr viele Sprüche oder Stellen darinnen gefun-
 den werden / welche solche theure Wahrheit gang klar
 und deutlich bezeugen / sondern daß sie gleichsam durch-
 gehends auf allen Blättern davon Zeugnis gibt
 Dann da siehet ja nicht alleine gang klar und mit
 ausdrücklichen Worten darinnen geschrieben / daß
 der Herr Jehova alle seine Werke und Geschöpfe
 liebete / allen gütig sey und sich aller seiner Werke
 erbarmete / und daß ihm auch noch einmal alle seine
 Werke danken / und ihn loben solten / Ps. 145 / 9. 10.
 Cap. 11 / 24. 25. Apoc. 5 / 13. Daß Christus der
 Herr / als der wahre Weibes Saamen der alten
 Schlangen den Kopf zerretten sollte / Gen. 3 / 15. Daß
 der Sohn Gottes dargu erschienen sey / daß er die
 Werke des Teufels zerstöhren und gang vernichten
 sollte / 1. Joh. 3 / 8. Daß er wiederum suchen und selig
 machen wolte oder würde / alles was verlohren
 ist / Ez. 34 / 16. Luc. 19 / 10. Ja / daß er die Ver-
 söhnung für der gangen Welt Sünde sey / 1. Joh.
 2 / 2. Daß er / als das heilige Gottes Lamm / der
 gangen Welt Sünde wegnehme / Joh. 1 / 29. Und
 die ganze Welt durch ihn selig machen wolte / Joh.
 3 / 17. cap. 12 / 47. Daß er das Wohlgefallen Got-
 tes sey / daß alles wiederum durch Christum mit ihm
 veröhnet würde zu ihm selbst / Col. 1 / 20. Und daß
 er wiederum alle Dinge zusammen unter ein Haupt
 verfassen wolte in Christo / Eph. 1 / 10. Daß er ihm /
 Christo / noch allda seine Feinde zum Schemel seiner
 Füße legen / und auch so gar den andern Tod / als
 den allerletzten Feind gänzlich aufheben wolte ; und
 daß er ihm alles wolte unterordnen / oder unterthan
 machen / Ps. 110 / 1. 1. Cor. 15 / 25. 26. 27. 28. Hebr.
 2 / 13. cap. 2 / 7. 8. Daß dem Riesen seine Gefangene
 genommen / und der Raub des Starcken loß wer-
 den solten / Jes. 49 / 2. 5. Daß der große und hoherha-
 bene

bene
 dern
 von
 Leber
 weh
 solte
 und
 alle
 HE
 nen
 G
 11.
 Dir
 allen
 diese
 viele
 und
 W
 der
 allen
 get
 W
 He
 wie
 Zeit
 müs
 tige
 M
 ist
 S
 der
 ver
 ka

Gene Gott des Name heilig ist/ nicht immerdar hat
 bern/ und nicht ohne Ende zürnen würde/sondern daß
 von Christo / als seinem Angesicht / ein Geist des
 Lebens in alle durch die Sünde getödtete Creaturen
 wehen / und dieselbe beseelen und lebendig machen
 solte/ Jes. 57/15 - 19. Daß sich Gott dem Herrn
 und in dem Namen Jesu noch alle Knie beugen und
 alle Zunge schweren solten und sagen : Daß sie im
 Herrn Gerechtigkeit und Stärke hätten und bekenn-
 en/ daß Jesus Christus der Herr sey zur Ehre
 Gottes des Vatters / Jes. 45/23.24. Phil. 2/10.
 11. Und kurz zu sagen : Daß Gott der Herr alle
 Dinge wiederum neu machen/ und endlich alles in
 allem seyn wolte. Apoc. 21/5.6. 1. Cor. 15/28.

Ja/ s'het mein lieber Freund / nicht alleine alle
 diese von mir alhier angezogene und dergleichen noch
 viele Schrift- Stellen mehr / geben ein ganz klares
 und ausdrückliches Zeugnis von solcher theuren
 Wahrheit / der Wiederbringung aller Dinge / son-
 dern es wird dieses Zeugnis auch noch so gar auf
 allen Blättern in ganzer Heiligen Schrift bestäti-
 get; wie ich schon einmal gesagt habe / dann so viel
 Worte und Bezeugnisse man in derselben findet/ wel-
 che von der Weißheit / Gerechtigkeit und Allmacht/
 wie auch von der Gnade / Liebe und Barmherzig-
 keit Gottes zeugen / eben so viele Worte und Zeug-
 nisse findet man auch / welche diese Wahrheit bestä-
 tigen / weil sie gleichsam das Centrum oder der
 Mittel- Punct aller solcher Göttlichen Eigenschaften
 ist / und ohne welche dieselbe gar keinen Grund noch
 Statt in Gott haben könnten/ wie ich in dem folgen-
 den Werklein mit mehrern gezeuget habe.)

Und weil es sich dann hiermit ganz gewiß also
 verhält / und die Heil. Schrift allenthalben ganz
 klar von dieser Lehre zeuget / so kan ich auch nicht
 an

anderst glauben / als daß sie ihr Schrifftforschen wegen solcher Sache also angestellt haben / wie schon gedacht / welche Weise aber nur ein leeres Strohs und Hilsen = Treschen ist / dabey man nimmermehr einen süßen Kern findet / noch auf den rechten Grund und die völlige Gewißheit und Erkändtnus einer Sache kommt ; dann der natürliche Mensch vernimmt gar nichts von dem / was des Geists Gottes ist ; ja es ist ihme so gar eine Thorheit / und kan es nicht erkennen / dann es muß geistlich gerichtet seyn. Der Geist und geistliche Mensch aber erforschet alle Dinge / auch die Tiefen der Gottheit / wie St. Paulus auch bezeuget / 1. Cor. 2.

Und kan also die wahre und gründliche Erkändtnus dieser heilsamen Lehre / wie auch aller andern Göttlichen Wahrheiten und Geheimnissen / nimmermehr durch ein eigenes und eigenwilliges Forschen in natürlicher Gelehrsamkeit / erlanget werden / wohl aber durch ein hergliches Gebet und gängliche Übergebung in den Willen Gottes.

Dann es sagt unser Heyland an einem Ort. (Joh. 14/13. 14) Was ihr bitten werdet in meinem Namen das will ich thun / auf daß der Vater geehret werde in dem Sohn. Und weil dann die höchste Ehre des Vatters in dieser Lehre mit begriffen ist / so wird er dann auch gewißlich deren Erkändtnus niemand versagen / oder verborgen bleiben lassen / der ihn in Demuth darum bittet / aber ausser diesem Weg ist zu gar keiner gründlichen Erkändtnus der Geheimnissen und Wundern Gottes zu kommen ; dann das Geheimnis des Herrn ist nur bey denen / die ihn fürchten / und dieser Welt Weisheit ist Thorheit bey Gott / wie die Schrifft sagt.

Nicht verachte ich eben die natürliche Gelehrsamkeit ;

keit; nein / dann ich halte viel von recht gelehrten
 Leuten / die bey ihrer natürlichen Gelehrsamkeit in
 Schrifften und Sprachen / auch recht Gottes-Ge-
 lehrte seyn / und von der Salbung innerlich geleh-
 ret werden / sondern meine Rede ist nur wider die
 auflösende Wissenschaft der Vernunft und
 Schlangen-Weisheit / als die Weisheit dieser Welt /
 welche ganz Regel- recht gegen die Göttliche Weis-
 heit anläuffet / und nimmermehr bey derselbigen ste-
 hen kan / so wenig als das Licht bey der Finsternis
 stehen kan ; welches dann auch in beykommendem
 Werklein in obacht zu nehmen ist. Und wann ich
 an etlichen Orten etwas hart gegen die Gelehrte re-
 de / so will ich darunter nicht alle Gelehrte ohne Un-
 terscheid verstanden haben ; sondern meine Rede ist
 nur gegen diejenige superkluge Herrn und orthoxo-
 sche Zanck-Geister / welche alle ihre Weisheit und
 Gelehrsamkeit aus den Brüsten des wilden Schwezi-
 gen und doch nichts wissenden Huren-Weibs / die
 da mitten in der Stadt oben auf dem Stuhl sitzen/
 gezogen haben / und sich in solcher ihrer nichtigen
 Welt-Weisheit von allen Kräften / der Weisheit
 Gottes widersetzen / und sie immer bestreiten und
 auszurotten suchen ; ja gegen solche ist meine Rede /
 aber recht fromme Schrift- und Gottes- gelehrte
 Männer trifft es gar nicht.

Ubrigens verhoffe ich / E. L. werden mir meine
 freye und ungeheuchelte Schreib- Art nicht übel deu-
 ten / dann wer mit seinem Nächsten heuchelt / der
 bereitet ein Netz zu seinen Fußstapfen / sagt jener weise
 Mann / Prov. 29 / 5. So aber er / oder ein anderer /
 ja etwas in meinem beykommenden Schriftlein fin-
 den solten / daß ihnen anstößig / oder nicht verständ-
 lich genug sey / so bitte ich / daß sie solches notiren
 und

und mir übersenden wollen / so will ich gerne wei-
 teren Bescheid und gründlichere Erläuterung davon
 geben. Womit ich in die Gnade Gottes befehle/
 und bin

Umstadt den 5. ten
 Oct, 1724.

Sein dienst- und liebes- schuldiger
 Christoph Schüz.

Und dieses ist also geliebter Leser / derjenige Brief/
 welchen ich vor 3. Jahren an denjenigen Prediger
 geschrieben / der mich auf solche Weise / wie darinn
 gemeldet worden / zum Aufsatz des folgenden Werck-
 leins veranlasset hat ; und weil dasjenige / welches
 ich in einer Vorrede zu meldten vor nöthig erachte/
 schon zur Genüge darinn berühret ist / so laß ich es
 dann dabey bewenden ; und meldte nur noch so viel/
 daß ich kurz darauf / als ich diese Schrift an sol-
 chen Mann gesandt hätte / vernommen / daß er sol-
 cher meiner Schrift / eine andere / von etwa 10.
 Bogen / entgegen gesehet / und sie also widerlegt
 hätte ; worauf ich ihn dann bey Gelegenheit und durch
 gute Bekandte / etlichmal bitten lassen / daß er mir
 doch solche seine Schrift und Widerlegung der mein-
 en / auch communiciren solte / gleichwie ich ihm
 die meine zugesandt hätte. Ich habe sie aber doch
 bis diese Stunde nicht zu Gesichte bekommen / und
 weiß ich nicht / ob er sich etwa geschämet / daß er / als
 ein gelehrter Mann und Prediger / sich mit mir /
 als einem armen verachteten Leyen / in einen
 Schrift- Wechsel einlassen solte ; oder ob ihm seine
 Schrift selber nicht zum besten gefallen / und er die-
 selbe

selbe etwa wiederum als eine gebrechliche Mißgeburt/
 sobald in der Geburt erstücket hat / weil er nicht wohl
 getrauet / damit auszukommen ; oder ob ihn sonst
 noch eine andere Ursache davon zurück gehalten hat/
 weiß ich nicht / und ist mir eben auch nicht gar viel
 daran gelegen ; weil ich doch allen Widerspruch / den
 alle Gelehrte in der ganzen Welt / gegen diese theu-
 re Lehre machen könnten / so viel als nichts achte / und
 sie durch Gottes Gnade und des Heil. Geistes Krafft
 und Beystand / gar wohl gegen sie alle mit einander/
 als eine Wahrheit / zu vertreten und zu maintainiren
 getrauet / weil sie nicht nur eine solche Wahrheit ist/
 welche ihren tieffsten Grund in Heil. Schrift hat/
 und darinnen an sehr vielen Orten ganz klar und
 deutlich bezeuget ist / sondern auch so gar die einzige
 Crone und Zierde aller andern Wahrheiten und Christ-
 lichen Glaubens- Lehren in ganzer Heil. Schrift ist/
 und ohne welche die andern Haupt- Wahrheiten und
 theuersten Glaubens- Lehren allzumal / wann man
 diese von ihnen absondere / wären die übrige ganz
 ungestalt.

Dann sehet geliebte Freunde ! es bezeuget uns
 erslich die Heilige Schrift / daß GOTT der Alla-
 mächtige HERR und Schöpfer aller Dinge / alle
 Dinge durch Christum geschaffen hätte / und zwar
 sehr gut ; Und dieses ist dann auch eine theure War-
 heit / und wann man nun solche Lehre oder War-
 heit der Schöpfung aller Dinge / mit der Lehre und
 Wahrheit von der Wiederbringung aller Dinge ver-
 einiget / so erscheinet dieselbige in ihrer vollkomme-
 nen Schönheit und herzlichem Schmuck ; Und diese
 letztere ist der ersteren ihre einzige Crone und Zierde /
 wann man sie aber wolt davon absondern / oder
 läugnen / so wäre ja die erstere / nemlich die Lehre oder
 War-

Warheit von der Schöpfung aller Dinge / eine ganz abschauliche Gestalt ; weil gleichsam die ganze Welt mit vielen Millionen der edelsten Geschöpfen Gottes / in Grund verdorben seyn / und zu Gottes größtem Verdruß und Abscheu / unterm Fiuch und Verderben liegen ; wann aber nun dieselbe durch Christum herwiederbracht / und in ihren ersten guten Stand versetzet seyn / dann hat Gott Wohlgefallen an allen seinen Wercken / und alle Werke des Herrn werden ihn alsdann loben / und seinen Ruhm verkündigen immerdar und ohne Ende. Weiter lehret uns die Schrift von Christo Jesu / daß er nicht alleine aller Menschen / sondern auch der ganzen Welt Heyland und Seeligmacher sey ; und dieses ist dann auch gewißlich eine theure Warheit / und wann man sie mit der Lehre von der Wiederbringung aller Dinge vereiniget / so erscheinet sie auch in ihrer vollkommenen Schönheit und Zierde ; wolte man sie aber davon sondern / so würde es sich finden / daß Christus der Herr nicht einmal des tausenden Menschen / geschweige dann der ganzen Welt Heyland wäre / und wäre also auch diese Lehre der Warheit / welche bezeuget / daß Christus der Herr aller Menschen und auch der ganzen Welt Heyland sey / gewißlich vermißten erstümmelt / daß nicht die geringste Schönheit oder Form und Gestalt daran erschiene.

Und gleichwie es sich nun mit diesen theuren Hauptlehren der Christlichen Religion / davon ich allhier Meldung gethan habe / verhält / und wie diese nicht die geringste Schönheit / Form und Gestalt hätten / und gar sehr gebrechlich wären / wann man sie der Lehre von der Wiederbringung aller Dinge berauben / oder dieselbe läugnen und davon absondern wolte / eben also verhält es sich auch noch mit allen andern

theure

theuren Wahrheiten und Glaubens = Lehren / der
 Christlichen Religion / und sie wären gewislich alle
 gar sehr gebrechlich / und hätten mit einander gar
 keine Gestalt noch schöne / wann man sie der Lehre
 von der Wiederbringung aller Dinge berauben wol-
 te / wie ich solches alles ganz klar beweisen und dar-
 thun wolte / wann ich eine Glaubens = Lehre nach
 der andern vor mich nehmen wolte / weil ich mich
 aber gerne der Kürze befeisse / und auch verhoffe/
 daß dem verständigen und Wahrheit = liebenden Leser/
 durch die zwey angeführte Lehren von Gott / als
 dem Schöpfer aller Dinge / und von Christo / als
 dem Heyland der gangen Welt / zur weiteren Nach-
 denckung und Selbst = Erkändtnüs solcher Sache/
 die Thür schon geöffnet / und der Weg weit genug
 gebahnet seyn wird / so lasse ich es dann bey dieser kur-
 zen Anleitung bewenden / und verhoffe / der verständi-
 gige Leser wird gar wohl daraus warnehmen können/
 was diese Lehre von der Wiederbringung aller Din-
 ge / vor eine hochtheure Wahrheit und triffstige Glau-
 bens = Lehre sey / und wie viel an deren rechten Er-
 kändtnüs gelegen ; und daß fast niemand eine einki-
 ge Christliche Glaubens = Lehre recht gründlich ver-
 stehen kan / wann er nicht auch diese Lehre und theure
 Wahrheit von der Wiederbringung aller Dinge recht
 gründlich verstehet und einseheth.

Und weil dann nun diese Lehre nicht nur eine War-
 heit / sondern auch (nach den hiebevorigen angeführten
 Gründen) so gar mit größtem Zug und recht eine
 Wahrheit aller Wahrheiten / ja die höchste Crone und
 allerschönsten Zierde aller andern Wahrheiten und
 Christlichen Glaubens = Lehren kan genandt werden ;
 so halte ich es dann auch wohl der Mühe werth / und
 mir erlaubet zu seyn / daß ich sie nach meinem gan-
 zen Vermögen / welches mir der Herr dazu darreicht /

p. 15

vertrete. Weil sich doch unter den Gelährten nicht
viele dazu verstehen wollen / daß sie ein öffentliches
Zeugnis davon ablegen / ob es schon einige wohl
einsehen ; und ich habe auch das gute Vertrauen zu
allen Gott- und Wahrheit- liebenden Menschen/ daß
sie mich hierinnen gar wohl rechtfertigen werden/ und
sich auch an dem Urtheil / welches etwa die böse
Welt mit ihren orthotorische Lerm-Bläsern und
Zanck-Geistern über mich und dieses mein Wercklein
fällen werden / nicht viel stossen / weil doch die War-
heit ihr selbst eigenes Zeugnis in aller frommen Men-
schen Herzen und Gewissen / mit sich führet. Seyd
alle Gott befohlen!

E. S.



Geliebe



Geliebte Herrn und Freunde!

So endlich ihr alle/die ihr den grossen Liebes-
 Gott/ in seiner unendlichen Liebes- Krafft
 und Eigenschafft nach seinem heiligen und
 Erbarmungs-vollen Rathschluß und Liebes-
 Willen über alle seine Geschöpfe/nach nicht kennet/son-
 dern die Einbildung von ihm habt / daß er ein
 solcher feindseliger / zorniger und unversöhnlicher
 GOTT sey / welcher sich mit denen Creatu-
 ren / die er einmal nach seiner Straff = Ge-
 rechtigkeit zur Hölle verdammt hätte / nimmermehr
 wieder versöhnen liesse / noch ihnen einige Gnade er-
 theilte / ob er sich auch schon wegen ihres Verbre-
 chens / tausendfältig an ihnen gerochen hätte / son-
 dern sie so lange als er Gott / Gott wäre / das
 ist/ ohne Ende in einer ganz unaussprechlichen Qual
 und Pein darben liesse / und euch derowegen auch
 mit Mund und Feder / ja wohl gar mit Schwert/
 Speiß und Schild / dem / zu dieser finsternen Abends-
 Zeit neu aufgehenden Licht und Abglanz der ewigen
 Wahrheit / darinnen sich der un-ndliche Liebes-Gott
 den Menschen-Kindern offenbahren und zu erkennen
 geben will / wie er ist / so trotziglich widersetzet / und
 es durchaus nicht glauben noch dulden wollet / daß
 sich solcher gütige Liebes-Gott / und Vatter der
 Barmherzigkeit über alle seine Werke erbarmen /
 und allen gütig seyn / und sie nach seiner grossen Lie-
 be und Treue aus ihrem grossen Elend und Verder-
 ben erlösen und selig machen solle ; Ich wünsche
 euch von diesem grossen gnädigen Liebes-Gott
 und Vatter der Barmherzigkeit/ viel Gnade/ Liebe
 Dritter Theil. B und

nicht
 iches
 troht
 en zu
 / daß
 / und
 böse
 und
 Fleid
 Bar
 Men
 Seyd

S

iebt

und Barmherzigkeit zuvor! und bitte ihn / daß er
 euch würdig und geschickt machen wolle / von ihm
 zu bitten und auch zu empfangen / den Geist der
 Weißheit und der Offenbahrung / zu seiner Selbst-
 Erkändtnus / und erleuchtete Augen des Verstandes /
 damit ihr sehen möget die Wunder in seinem Gesetz
 und erkennen / welches da sey der gnädige / gute und
 vollkommene Wille und Fürsah Gottes gegen / oder
 über euch und alle seine Creaturen / damit ihr euch
 auch von nun an / seinem Willen ganz übergeben/
 und demselben alleine forthin leben möget / zur
 Verherrlichung des grossen Namens Gottes / wel-
 chem sey alle Ehre / und Danck / und Preis / und
 Lob / und Ruhm / und Krafft / Macht und Gewalt
 und Herzlichkeit / sammt einem beständigen Sieges-
 Triumph / in allen Ewigkeiten der Ewigkeiten. Ja
 Amen! also geschehe es. Amen!

Es hat mir zwar der unendliche Liebes-Gott nach
 seiner grossen Güte und Freundlichkeit / das wunder-
 bergrosse und höchst-freudenreiche Geheimnis seines
 Willens / von der ewigen Erlösung / und gänztli-
 chen Wiederbringung aller Dinge / schon vor etwa
 zehen Jahren / ziemlich klar entdeckt / und mich zu
 meiner größten Freude und Erlustigung / einen Blick
 in die unendliche Breite und Länge / Tiefe und Hö-
 he seiner Liebe thun lassen / also / daß ich ganz ge-
 nau erkandte / daß er / als die ewige Liebe / nichts
 haßete / was er gemacht oder geschaffen hätte / sondern
 alle seine Werke und Geschöpfe / mit einer ganz un-
 wandelbahren und beständigen Liebe / liebete; und
 in solcher seiner treuen Liebe auch von Herzen darauf
 bedacht / oder des ernstlichen Willens und Fürhabens
 sey / daß er alle seine / von ihm abgefallene / und
 durch die Sünde verdorbene und verlohren gegang-
 gene Geschöpfe / wiederum suchen und selig machen/
 von

von allem Ubel und Verderben erlösen / und in einen unendlich guten Wohlstand versetzen will.

Und als mir nun der liebe Gott solchen seinen heilsamen Rath und gnädigen Liebes-Willen zu aller Creaturen Heil und ewigem Wohlsenn / entdeckte / und mich gleichsam einen hellen Blick in sein Erbarmungs- volles Liebes- Hertz thun ließe / und mir dasselbige zu erkennen gab / so gab er mir auch zugleich seine grosse Weißheit und Allmacht / inn und durch welche er solchen seinen Willen und Fürsorge gar wohl und leichtlich vollbringen und herzlich hinaus führen kan / und wird; in solchem Licht zu erkennen und einzuschauen / also / daß ich mit meinen Gemüths- und Glaubens- Augen in die ewige Weite / durch alle künftige Zeitläufften / oder Ewigkeiten hindurch schauen könnte / bis an das höchst-erwünschte und recht seelige Ende / da alle gefallene und durch die Sünde in eine arge Feindschaft gegen Gott gerathene Geschöpfe wiederum mit Gott versöhnet / und zu seiner Herzlichkeit verneuert und herwiederbracht seynd / und Gott der Herr alles in allem ist / und alle seine Werke und Geschöpfe durch Christum zu seinem unendlichen Lust- Liebes- und Freuden- Spiel zubereitet hat.

Alleine / ob ich schon dieses alles in dem hellen Lichte / welches Gott der Herr über mir scheinen ließ / gar wohl sahe und erkandte / und die Dinge / die der liebe allmächtige Gott in denen künftigen Zeitläufften / oder Ewigkeiten der Ewigkeiten / noch würcken und thun wird / gleichsam als gegenwärtig in einem Magischen Wunder- Spiegel vor meinen Augen stehen sahe / und auch meine größte Freude und innigste Belustigung daran hatte / so dachte mich eben doch nicht / daß es rathsam wäre / solches edle Perlein für die unreine Welt- Schweine

zu werffen / besorgende / daß sie dieselbe etwa mög-
ten mit ihren Füßen zertreten / und sich hernach um
Lehren / und mich zu zerreißen. Und aus dieser Ur-
sache habe ich dann dieses hohe Geheimnis bis daher
bey mir behalten / und mich noch niemahls unter-
fangen / viel davon zu reden / oder zu schreiben.

Nachdem ich aber nun schon über ein halbes Jahr
dem grossen Lärm = Geschrey / welches sich in unserer
Gegend über solche neue Lehre (wie man sie nennet)
und deren Bekenner / als den Hn. Pf. Sch. erhö-
ben / mit Verwunderung zugehöret / und dabey
wahrgenommen / wie man solche theure Wahrheit
vor eine irrige und falsche = ja wohl gar teuflische
Lehre ausgeschreyen / und den gedachten lieben Mann
darüber zum höchsten gelästert / und gerichtet hat /
als ob er das größte Ubel gethan hätte und es nun auch
wohl an dem ist / daß er wegen solcher Lehre und
Bekändnis / von einigen Aeltisten und Richtern in
Israel wird vor einen unreinen Lehrer erklärt /
aus seinem Amte gestossen / und des Landes ver-
wiesen werden ; Sich aber doch bis daher noch
niemand eingefunden / der solche Wahrheit ver-
treten / und solches lieben Mannes Unschuld zu re-
ten gesucht hätte / so habe ich dann nicht länger hin-
ter dem Berge halten / noch schweigen können / son-
dern finde mich dazu gedrungen / hervor zu ge-
hen / und meine Stimme öffentlich zu erheben /
und mit dem jungen Daniel zu ruffen : Ich will un-
schuldig seyn an diesem Blut ! und gar keinen Theil
an solcher Frevelthat haben.

Und weil sich zu dieser Zeit sehr viele finden / welche
sich solcher neu aufgehenden Wahrheit mit aller
Macht widersetzen / und sie vor eine irrige und ketze-
rische Lehre ausschreyen / welche gar keinen Grund
in

in 5
und
spött
hoffen
bey s
kleine
Lehre
aller
irrige
ausse
gen t
theil
aus d
die C
auch
lehrte
D
ein an
jenige
Heil.
sie so
und a
versich
an ih
finden
D
Verst
chen f
ne (id
stum
mit i
Schr
gangs
inn g
der g

in Heil. Schrift hätte / und wider dieselbe wäre /
 und auch die Zeugen solcher Wahrheit gar übel und
 spöttlich tractiren / so wird es mir dann auch ver-
 hoffentlich kein redlicher Mensch verargen / daß ich/
 bey so bewandten Umständen / mit diesem meinem
 kleinen Schriftelein / euch allen / die ihr euch dieser
 Lehre / oder Wahrheit / von der Wiederbringung
 aller Dinge / so eiferigst widersetzet / und sie vor eine
 irrige und wider die Heil. Schrift lauffende Lehre
 ausschreyet ; öffentlich entgegen ; und unter die Au-
 gen trette / und sage / daß ihr in solchem eurem Ur-
 theil über diese Sache zum höchsten irret ; und das
 aus der Ursache / weil ihr nicht wisset oder verstehet
 die Schrift noch die Krafft Gottes ; ob ihr euch
 auch schon selbst vor Schrift- oder gar Gottes-Ge-
 lehrte (Theologus) und Meister in Israel ausgebenet.

Dann ob ich schon kein Schriftgelehrter / sondern
 ein armer Layen bin / so getraue ich ihnen doch das-
 jenige ganz klar und mit guten Gründen aus der
 Heil. Schrift zu beweisen und darzuthun / welches
 sie so sehr verneinen / daß es nicht darinnen stünde /
 und also eine falsche Lehre wäre. Und seyen die Herrn
 versichert / daß es nicht an der Schrift / sondern
 an ihren Augen fehlet / daß sie solches nicht darinnen
 finden und sehen können.

Dann wann sie von Gott erleuchtete Augen des
 Verstandes erbeten und bekommen hätten / mit wel-
 chen sie gleich denen Aeltern / ganz starck in die Son-
 ne (ich meyne / die Sonne der Gerechtigkeit / Chris-
 tum Jesum) sehen könnten / und sich von Christo
 mit jenen / nach Emaus reisenden Jüngern die
 Schrift hätten eröffnen lassen / so hätten sie auch
 ganz gewiß dieses hohe Geheimnis des Herrn dar-
 inn gesehen und erkandt / sintemalen sie hin und wie-
 der ganz klar und deutlich davon zeuget.

Weil ihnen aber meistens die Heil. Schrift noch ein versiegeltes Buch / und auch ihre Augen blinkeln (oder sehr schwach und blöde sind) und sie derowegen mit Bitterkeit ihre Hütten neben den Wasserfern (der Vernunft / nicht aber neben den lauterem Strohm des Geistes und des Lebens) aufgeschlagen haben / und sie also wegen Blödigkeit ihres Gesichtes / in solchen trüben Wassern der menschlichen Vernunft schließen / Clossen und Auslegungen der Heil. Schrift / die Sonne sehen / so gibt ihnen dann solches einen ganz falschen und betrüglischen Schein / und stellet ihnen die Ausstrahlungen der ewigen Sonne / oder die Aussprüche des lebendigen Worts und Geistes Gottes in Heil. Schrift / alle verkehrt vor die Augen / also / daß sie wohl oft einen Eyd schwören solten / die Sonne stünde in solchen Wassern / und würffe ihre Strahlen von da heraus in die Höhe / da sie doch am hohen Himmel siehet / und ihre Strahlen von da herab schießet / und ist also dasjenige / was man in dem Wasser siehet / nur ein geringer Abglantz von ihr.

Von welcher Sache / und wie weit sich eure Fehler und Irthümer hierinne erstrecken / da ihr nemlich alles durch eure färbigte Gläser (ich meyne durch die Vernunft = Schlüsse / Clossen und Auffäge eurer Aeltesten und Vorfahren) ansehet / und alles darnach reguliret haben wollet / und was ich nicht darnach reguliren / noch solche Farbe annehmen will / sobald verkehret und verdammet / zwar wohl noch gar viel zu sagen wäre = welches aber doch jeko. meines Thuns nicht ist / weil mein Fürhaben hiermit nur ist / ganz kurz / aber doch klar und gründlich zu bewisen / daß die Lehre von der Wiederbringung aller Dinge / der Heil. Schrift nicht zuwider / sondern ihren tieffen Grund darinn hat / und also auch keine Lügen und falsche Lehre / sondern eine theure Wahrheit ist.

Ehe

Ehe ich aber zu meinen Beweis: Gründen schreibe / so will ich mich, befeisigen / einen harten Stein des Anstosses in dieser Lehre / aus dem Wege zu räumen / an welchem sich fast jederman stößet und ärgert / welcher Stein des Anstosses dann ist / daß man nemlich die Zeugen solcher Wahrheit beschuldiget / als ob sie sie glaubeten und lehren / daß nicht alleine alle gottlose Menschen / sondern auch so gar die Teufel seelig werden solten.

Wogegen ich aber hiermit im Namen aller rechtschaffenen Zeugen solcher Wahrheit / zum höchsten protestire / und sage / daß solches ein falscher Schluß und große Unwarheit ist / damit man solche Zeugen fälschlich beleget / und sie dardurch bey dem blinden Hauffen recht schwarz und verhaszt zu machen suchet / und hat solches weder die seel. Frau Leada / noch der Herz Peterfen / noch dessen Ehe Liebste / noch Siegs Volck / noch der Hr. Schäfer / noch sonst ein rechtschaffener verständiger Zeuge solcher Wahrheit der Wiederbringung aller Dinge / jemahls geglaubet noch gelehret ; auch glaube ich es nicht / daß sich der Teufel NB. der Teufel sage ich / jemals bekehret und seelig wird / wohl aber die von Gott dem Herrn sehr herrlich und gut geschaffene Engel / welche bey ihrem Abfall von Gott in die Sünde / von dem Teufel und teuflischen Unwesen gänglich verschlungen worden sind / eben gleichwie etwa einige Blätlein feines Gold von lebendigem Quecksilber verschlungen werden / wann man sie darauf wirfft / oder auch wohl in einem Hauffen Asche oder Erde verborgen werden / oder daß ich es eigentlicher sage : Gleichwie auch das Ebenbild Gottes in dem Menschen durch den Sünden = Fall von dem alten Adam und schändlichem Schlangen = Bild gänglich verschlungen worden ist.

Ja / von diesen sehr herzlich und gut geschaffenen
aber durch den Sünden- Fall verdorbenen/ und von
dem Teufel/ oder teuflischen Unwesen verschlungenen
Engeln / und guten Geschöpfen Gottes glauben
und lehren sie / und ich mit ihnen / daß sie endlich/
obschon nach einer langen Zeit / nachdem sie Gott
der Herr zuvor an seinem schrecklichen Gerichtes Sa-
ge / in seinem Zorn wird heimgesucht und in Bünde-
lein zur Grube versammelt / und im Kerker verschlos-
sen haben / wiederum in Gnaden von Gott wer-
den heimgesucht / aus ihrem Gefängnis und Ker-
ker erlöset und selig gemacht werden / wie solches
Jes. 24/ 22. auch bezeuget der Teufel / oder das
Teuflische böse Unwesen aber / welches solche gute Ge-
schöpfe / oder gut geschaffene Engel / als ein reines
und unvergängliches Gold / eine solche lange Zeit in
sich verschlungen gehabt / soll und wird als ein bö-
ses Unkraut und unreiner Schlacken in dem ewigen
Feuer des Zorns Gottes / ganz und gar verbrennet
und vernichtet werden.

Und gleichwie ich nun von dem Teufel und bösen
teuflischen Unwesen gesagt habe / daß solcher nimmer-
mehr selig gemacht / sondern als ein böses Unkraut
in dem Feuer des Zorns Gottes gänglich von den
guten Geschöpfen Gottes abgebrandt und verzehret
werden sollte; also sage ich nun auch von allen gott-
losen Menschen - daß nemlich solche als Gottlose / oder
alte Adamiten / nimmermehr bey Gott zu Gnaden
kommen/ noch selig werden gemacht werden/ dann
draussen / auffer dem seligen Freudenreich Gottes/
sind die Hunde / und die Zauberer / und die Hurer /
und die Todtschläger / und die Abgöttischen und alle
die liebhaben und thun / die Lügen / Apoc. 22/ 15.
Und wider die Ungerechten / noch die Hurer / noch
die Abgöttischen / noch die Ehebrecher / noch die

Weich

Weichlinge / noch die Knabenschänder / noch die Diebe / noch die Geizige / noch die Fresser / noch die Trunck-anbolde / noch die Lasterer / noch die Räuber werden das Reich Gottes ererben / 1. Cor. 6/9. 10. Gal. 5/19-21. Dann der alte Adam / der da ist ein widerwärtiger / ja ein Mensch der Sünden und Kind des Verderbens / ist von GOTT dem HERRN / als eine schändliche Mißgeburdt verflucht und zum Tod verurtheilet / und er kan und darff also nimmermehr in das Reich Gottes eingehen / sondern soll und muß in allen Menschen-Kindern / durch das Creuz / Blut und Tod Christi / wiederum getödtet / und in das Grab und die Verwesung gebracht / und in dem Feuer des Zorns Gottes gang vernichtet und verzehret werden / wie die Schrift klar bezeuget Matth. 3/12. cap. 13/ 30. 40. 41. 42. cap. 19/13. Hebr. 10/27. Aber das von GOTT dem HERRN sehr herrlich und gut geschaffene Wesen / oder Ebenbilde Gottes in den Menschen / welches auch von dem Schlangen-Bilde / oder alten Adam im Sünden-Fall verflungen worden / soll und wird wiederum aus seinem Fall und Verderben aufgerichtet / verneuert und seelig gemacht werden / also daß nicht ein einiger Geist oder Seele verlohren / noch in einem unendlich Ubel und Verderben bleiben wird.

Ja / dieses glauben wir von Herzen und bekennen es auch öffentlich mit Mund und Feder / und wissen dabey gar wohl / daß wir darinnen nichts anders thun oder reden / als was Moses und die Propheten / wie auch Christus und seine Apostel / auch gesagt haben / daß es gewiß also geschehen solte / wie solches ihre Schrifften hin und wieder ganz klar bezeugen / und ich etwa an einem andern Ort beweisen und darthun werde.

Und weil ich nun verhoffe / daß ich mich wegen
dieses Puncts deutlich genug werde erkläret haben /
und jederman gar wohl wird verstehen können / daß
solche obgedachte Beschuldigung / eine grundfalsche
Anlage ist / und wir ganz und gar nicht glauben /
noch lehren / daß sich der Teufel / oder auch der alte
Adam / jemahls bekehren und selig werden wird /
sondern dafür halten / daß solche zwey gottlose Bö-
gel und monsterosische Ungeheuer / als Gottes ab-
gesagte Feinde / wiederum in allen gefallenen Engeln
und Menschen / sterben / und von denen guten Ge-
schöpfen Gottes ausgezogen / oder abgetrieben / und
in dem Zorn-Feuer Gottes verbrennt und verzehret
werden werden: aber Gottes gutes Geschöpf / wel-
ches solche arge Feinde in sich verschlungen und so lange
in ihren Muthwillen gefangen gehalten und beherz-
schet haben / wiederum aus seinem Fall und grossen
Elend und Verderben aufgerichtet / und zur Herlich-
keit des grossen Gottes verneuert werden solle. So
schreite ich dann nun zu meinen Beweis-Gründen /
und will es aus Heil. Schrift ganz klar und gründ-
lich beweisen / daß endlich alle Creaturen durch Chris-
tum wiederum aus ihrem Fall aufgerichtet / von al-
lem Ubel / Fluch und Verderben erlöset / mit Gott
versöhnet / verneuert und selig gemacht / und zu
ihrer ersten Herlichkeit gebracht werden wird.

Damit ich es aber ganz kurz mache / so will ich
zu solchen meinen Beweis-Gründen nur drey
Schrift-Sprüche aus dreyer warhafften und glaub-
würdigen Zeugen-Mund nehmen / und zwar

Erstlich:

Der Spruch unsers liebsten Heylandes / Marc. 16 /
18. Da er seinen Jüngern befohlen / und zu ihnen
gesagt hat: Gehet hin in alle Welt / und predi-
get das Evangelium aller Creatur. Die

Dieses ist nun ein ernstlicher und absoluter Befehl Christi an alle seine Jünger / daß sie nemlich in alle Welt gehen / und das Evangelium aller Creatur predigen sollen / und daß auch die heilige Apostel des HErrn / solchen Befehl ihres Meisters / treulich nachkommen seyn / kan man aus ihren Briefen / und sonderlich aus dem Brief Pauli an die Colosser 1/ 23. gar wohl ersehen / an welchem Ort er sich ja gang schlechterdings darauf / als auf eine gang gemeine und wohlbekandte Sache / beziehet / da er schreibt: Welches ihr gehört habt / daß es (nemlich das Evangelium / oder / die gute Botschafft von der Gnade Gottes:) geprediget ist / unter alle Creatur / die unter dem Himmel ist.

Nun sehet ihr lieben Herrn: Hat Christus der HErr seinen Jüngern befohlen / das Evangelium aller Creatur zu predigen / und Paulus bezeuget / daß sie solchem Befehl auch treulich nachkommen / und dasselbige aller Creatur unter dem Himmel geprediget hätten / so muß es dann fürwahr! auch alle Creatur angehen: gehet es aber alle Creatur etwas an / (wie es sie dann gang gewiß angehet / weil es sonst Christus der HErr nicht würde befohlen haben / daß es seine Jünger aller Creatur predigen solten / und diese es auch nicht würden gethan haben / wie sie es nach Pauli Zeugnis / also gethan haben) so kan man ja die arme gefallene Engel / so wenig davon / nemlich von der guten Botschafft von der Gnade Gottes / ausschließen / als man die Menschen davon ausschließen kan / weil sie ja ohne einigen Widerspruch / mit unter alle Creatur gehören / und nächst den Menschen / gleichsam das vornehmste Hauptstück von der gefallenen Creatur seyn / und also unmöglich davon ausgeschlossen werden können.

Ja ich halte gewiß dafür / daß sich der Sinn des

Geta

Geistes / in den Worten Christi/ da er aller Creatur das Evangelium zu predigen befohlen hat / nicht nur über alle gefallene Engel und Menschen erstreckt/ sondern auch noch über alle übrige Creaturen und Geschöpfe Gottes/ welche in ihrer Schöpfung noch weit niedriger gradiret worden / als die Engel und Menschen sind / und um solcher ihrer Abweichung und Sünde willen / dem Fluch und Verderben auch heimgesallen und der Eitelkeit / und dem Dienst des vergänglichlichen Wesens / ohne ihren Willen / auf Hoffnung / unterworfen worden sind / unter welcher beschwerlichen Dienstbarkeit sie sich nun immerdar ängsten / und gar sehr nach ihrer Freyheit sehnen / wie Paulus in seinem Brief an die Römer cap. 8. auch bezeuget.

Man muß mir aber meine Worte/damit ich in diesem Satz bezeuget habe / daß das von den Apostel des Herrn aller Creatur gepredigte Evangelium/ auch die gefallene Engel angehe / und ihnen also einmal zu gut kommen werde / nicht also deuten / als lehrete ich damit / daß sie dem Teufel das Evangelium geprediget hätten / nein / dann solches ist meine Meynung gar nicht / und es ist zwischen dem gefallenen Engel und dem Teufel / gar ein grosser Unterscheid; eben wie zwischen dem gefallenen Ebenbild Gottes in dem Menschen / und dem Schlangens-Bild / oder alten Adam/ ein grosser Unterscheid ist; Und so wenig als sie nun dem alten Adam das Evangelium geprediget haben/ eben so wenig haben sie es auch dem Teufel geprediget / sondern demselben vielmehr die Verführung seines Gerichts / und gängliche Zernichtung seiner Wercke / angekündiget / eben gleichwie sie auch dem alten Adam seinen Tod und gänglichen Untergang / oder Vernichtung/ angekündiget haben

Aber

Aber den Armen von Gott dem Herrn im Anfang durch Christum sehr gut geschaffenen = hernach aber von der Sünde oder dem Teufel und teufelischen Unwesen überwältigten und verschlungenen/ und nun noch unter dem Fluch und Zorn Gottes/ und großen Verderben liegenden / aber doch in solcher ihrer elenden Gefangenschaft und Slaverey nach ihrem ersten Ursprung / und zu erst angeschaffenen freyen/ herzlichen / und sehr guten Wohlstand / noch ein gang inniges Verlangen/ Sehnen und Seuffzen habenden Creaturen insgesammt/ so wohl in den gefallenen Engeln und Menschen/ als auch sonst in der ganzen Natur und Creatur/ haben sie das Evangelium/ oder die gute Botschaft von der Gnade Gottes/ und ihrer endlichen Erlösung aus allem Fluch und Verderben / und ihrer elenden Slaverey unter der Eitelkeit und Sünde / angekündigt. Ja diesen Armen/ von dem Teufel und teufelischen Unwesen überwältigten und gefangenen / und in solcher ihrer elenden Gefangenschaft sich nach ihrem Ursprung und ihrer ersten Freyheit söhnenden Wercken und guten Geschöpfen Gottes sage ich / haben sie eine Erledigung und Öffnung / und das gnädige Erlas- und Freyheit- Jahr des Herrn geprediget : Aber dem Teufel und teufelischen Unwesen haben sie / so wohl in den gefallenen Engeln und Menschen / als auch in der ganzen verdorbenen und im Fluch oder argen liegenden Welt einen Tag der Rache unsers Gottes / angekündigt/ Jes. 61. Und haben sie also das Gute von dem Bösen / gar wohl wissen zu unterscheiden / und einem jeden sein von Gott bestimmtes Theil zuzueignen.

Welche sehr nöthige und gerechtfame Unterscheidung / aber heut zu tag unsern schwarzen Ordens Männern und Kunst-Predigern/mehrentheils gar weitz

feh

fehlet / indem sie nach ihrem langen fliegenden Brief
 oder Lehre und grundfalschen Evangelio / alle Di-
 be und Meinenbige fromm sprechen / und dem alten
 Adam / als den Mensch der Sünden und Kind des
 Verderbens / bey aller seiner ganz offenbahren
 Schalckheit und Bosheit / den Purpur-Mantel (ich
 meyne das blutige Verdienst) Christi / fein zierlich
 überdecken / und von solchem grundbösen Teufels
 Kind / und argen Schlangen-Saamen aussagen:
 Er sey das schöne Kind / und der gute Engel / wel-
 cher das Reich Gottes ererben solte.

Aber ach liebster Gott ! wie werden doch solche
 arge Betrüger und gottlose Seeligsprecher / deren
 es jezo unter allen Secten und Partheyen mehr als
 zu viel gibt / mit sammt ihrem belogenen und betro-
 genen gottlosen Hauffen einmal erschrecken / wann
 ihnen der Herr in seinem grimmigen Zorn erschie-
 nen / und mit Feuerflammen Rache üben wird / über
 alle diejenige / so Gott nicht erkennen / und über die /
 so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers Herrn
 Jesu Christi / 2. Thes. 1 / 8. 9. Und sie also mit ein-
 ander / nemlich das böse Völk / als eine / mit losem
 Kalk getünchte Wand / mit sammt ihren Tünchern
 und leidigen Eröstern / in einem schrecklichen Sturm
 Wetter seines Zorns üben Hauffen reissen / und in
 der Höllen Abgrund versencken / also / daß man wird
 sagen : Hier ist weder Wand noch Tüncher mehr /
 sondern alles in dem Abgrund des ewigen Verder-
 bens versencket / Ez. 13. und 22. Wovon zwar auch
 noch gar vieles sehr nöthig zu sagen wäre / so aber
 an dem Ort nicht seyn kan / weil es mich zu weit von
 meinem Hauptzweck abführen würde / doch wird
 vielleicht an einem andern Ort gründlich davon ge-
 handelt werden.

Und hiermit schliesse ich dann meinen ersten Satz
 und

und Beweis: Grund der Wiederbringung aller Dinge / und schreite

Zum zweyten:

Welchen ich nehme aus dem Brief Pauli an die Collosser Cap. 1. vs. 19. 20. Daer schreibet: Denn es ist das Wohlgefallen (Gottes des Vatters) gewesen/ daß in ihm (nemlich in Christo) alle Fülle wohnen sollte/ und alles durch ihn versöhnet würde zu ihm selbst/ es sey auf Erden oder im Himmel/ damit / daß er Frieden machte durch das Blut an seinem Creuze / durch sich selbst.

Nun sehet ihr lieben Herrn/ kurz vor diesen Worten hat der heilige Apostel geschrieben / daß Gott der Herr durch Christum alles geschaffen hätte/ was im Himmel und auf Erden ist; und in diesen Worten bezeuget er mit eben dergleichem Ausdruck / daß es auch das Wohlgefallen Gottes sey / daß durch ihn auch alles wiederum sollte versöhnet werden zu ihm selbst / ja alles / es sey auf Erden oder im Himmel / mit welchen letzten Worten der liebe Apostel dann (wie ich dafür halte) fürnemlich auf die gefallene Engel deutet / welche zu der Zeit ihren Aufenthalt noch in dem sogenannten Luft-Himmel haben/ dann die heilige Engel im heiligen Himmel haben keiner Versöhnung mit Gott nöthig / weil sie noch niemals in die geringste Feindschaft gegen Gott gerathen sind / wohl aber die gefallene Engel / welche noch in den gedachten Regionen oder Luft-Himmeln/ ihren Aufenthalt haben / bis auf die Zeit / da sie Gott der Herr an dem Tage seines grimmigen Zorns / als die hohe Ritterschafft die in der Höhe sind / im Zorn heimsuchen / und gebunden in die Grube werffen / und in Kercker verschlossen wird /

Jes. 24/ 21. 22.

Und

Und gleichwie solches nun eine theure/ewige und unwidersprechliche Wahrheit ist / daß GOTT der Herr durch Christum alles geschaffen hat / also ist und bleibet es auch / nach dem theuren Zeugnis Pauli / eine theure und ewige Wahrheit / daß auch alles / was durch Christum von GOTT geschaffen und hernach in einige Feindschaft gegen ihn gerathen ist / durch denselben wiederum mit GOTT versöhnet werden wird / zu ihm selbst / welche theure Wahrheit dann auch noch mit sehr vielen Zeugnissen aus der Heil. Schrift könnte bewiesen und befestiget werden / wann es Noth thäte / wie dann auch eben dieser Apostel in seinem Brief an die Römer / cap. 11/32. schreibt / daß GOTT alles unter den Unglauben beschlossen hätte (und zwar zu dem Ende:) Auf daß er sich aller erbarme / und in seinem Brief an die Epheser schreibt er / cap. 1/10. daß GOTT nach dem Geheimnis seines Willens / wiederum alle Dinge zusammen unter ein Haupt verfassen wolte / oder würde / in Christo. Und Johannes schreibt in seinem ersten Brief cap. 2/2. daß Christus nicht alleine die Versöhnung sey / für unsere Sünde / sondern auch für die Sünde der gangen Welts anderer häufigen Zeugnissen zu geschweigen.

Und gewislich / wann auch nur ein einziger gefallener Engel oder Mensch / in einer unendlichen Feindschaft gegen GOTT / oder in der Sünde / (welche ja eben die Feindschaft gegen GOTT ist.) bleiben sollte / so hätte ja der Apostel nimmermehr mit Grund bezeugen können / daß alles sollte versöhnet werden mit GOTT durch Christum / und zwar zu ihm selbst. Weil er es aber doch mit ganz klaren und austrücklichen Worten bezeuget hat / so ist auch solches sein Zeugnis wahr / und wird ganz warhafftig und gewis noch einmal erfüllet werden / es geschehe auch gleich über kurz oder lang. Und

Und weiß dann nun dieser Satz und Beweis der
 Versöhnung aller Creaturen mit Gott / und also
 auch ihrer Wiederbringung / an sich selbst so helle
 und klar ist / als die Sonne / und sich billig jemand
 zum höchsten schämen sollte / wann er etwas dagegen
 einwenden / oder nur einer Creatur / es sey auch
 ein gefallener Engel oder Mensch ihre Wiederversöh-
 nung mit Gott / läugnen wolte / so halte ich es vor
 unnöthig / daß ich noch weitläufftiger davon han-
 dele / und wende mich zu meinem

Dritten Satz und Beweis-Grund.

Welchen ich nehme aus der Offenbarung Johanna-
 nes cap. 5 / 13. Da es heißt: Und alle Creatur / die
 im Himmel ist / und auf Erden / und unter der
 Erden / und im Meer / und alles was drinnen
 ist / hörete ich sagen zu dem / der auf dem Stuhl
 saß / und zu dem Lamm : Lob / und Ehr / und
 Preis / und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Nun sehet ihr lieben Herren / in diesen Worten
 bezeuget der heilige Johannes / daß er gehöret hät-
 te / daß alle Creatur / die in dem Himmel / und
 auf der Erden / und unter der Erden / und in denen
 Meeren ist (und also gar keine ausgenommen) Gott
 und das Lamm gelobet / gehret und gepriesen hätte.
 Nun sagt ja der König und Prophet David im
 6. Psalm / vers. 6. Im Tod gedendet man Deiner
 (nemlich Gottes) nicht ; und wer will dir in der
 Hölle danken ? und abermal im 115. Psalm. Die
 Todten werden dich Herr nicht loben / noch die
 hinunter fahren in die Stille. Auch sagt der from-
 me König Hiskias / Jes. 38 / 18. 19 Die Hölle lo-
 bet dich nicht / so preiset dich auch der Tod nicht /
 und die in die Grube fahren / warten nicht auf deine

Dritter Theil. E Wara

Wahrheit / sondern alleine die da leben / loben dich / wie ich jetzt thue.

Weil dann nun nur diejenige / die da leben / den Herren loben / und der Tod und die Hölle mit allen ihren Gefangenen / den Herrn nicht loben und preisen / weil man im Tod des Herrn nicht gedanket / noch ihm in der Hölle danket / wie David und Hiskias in den angeführten Worten klar bezeugen ; Johannes aber doch in einer Göttlichen Vision oder Gesichte / gesehen und gehöret hat / daß alle Creaturen / von Chören zu Chören / Gott und dem Lamm ihre Lob-Lieder angestimmt / und mit einem fröhlichem Lobe gelobet / geehret und gepriesen haben / so ist es ja ganz gewiß / daß es endlich noch einmal dahin kommen wird / daß alle Creaturen vom Tod errettet und aus der Hölle erlöset seyn werden ; weil eines ohne das andere nicht seyn kan / dann sollen sie Gott und das Lamm loben / ehren und preisen / so müssen sie ja nothwendig / würcklich vom Tod errettet und aus der Hölle erlöset seyn ; (wie ihnen dann eben diese ihre Rettung vom Tod und Erlösung aus der Hölle eine Haupt-Ursache des Lobes / daß sie Gott und dem Lamm bringen werden / mit seyn wird.) Sollten sie aber zum Theil ohne Ende im Tod und in der Hölle bleiben / so könnten sie ja nimmermehr alle Gott und das Lamm loben und preisen / welches aber wider des heiligen Johanni Zeugnis ist ; und es wird nach solchem Gesichte / ganz gewiß noch einmahl dahin kommen / daß alle Creaturen wiederum vom Tod errettet und aus der Hölle erlöset seyn ; und also für Gott leben / und ihn und das Lamm / als ihren Erlöser und Seeligmacher / mit fröhlichem Mund und Herzen / loben / ehren und preisen.

Es ist mir zwar wohl bekandt/ daß viel Gelehrte/ und auch zum Theil fromme Männer / über diesen angeführten Spruch cloßiren / daß die Verdammten mit ihrer großen Quaal und Pein/ und schrecklichen Jammern und Heulen/ Gott und das Lamm lobeten ; weil sie damit von seiner Gerechtigkeit zeugeten / u. s. w. es ist dieses aber gewislich eine solche grundsalsche Clossie / und kahle Deutung dieses wichtigen Spruchs/daß man sich wohl billig hoch verwundern muß / daß sich verständige Männer nicht in ihr Herz hinein schämen / daß sie einem solchen klaren und herzlichen Schrift-Ort / eine solche kahle und widrige Deutung andichten/die sich doch nicht im geringsten / weder mit dem Buchstaben/ noch mit dem Sinn des Geistes reimet / wie dann auch in solchem ganzen Capitel nicht ein Wort von einiger Quaal und Pein gedacht wird / sondern durchgehends von einem fröhlichen und recht gesegneten Lobe Gottes, und des Lammes handelt.

Und hiermit schliesse ich dann nun auch diesen meinen dritten Satz und Beweis-Grund/ da ich dann zum ersten bewiesen und dargethan habe/ daß Christus der Herr seinen Jüngern und Apostel befohlen / in alle Welt zu gehen/ und das Evangelium aller Creatur zu predigen / und daß es auch die Apostel gethan / und das Evangelium aller Creatur geprediget haben ; und daß es also auch nothwendig alle Creatur angehet.

Zum andern habe ich klar bewiesen/ daß/ gleichwie alle Creatur von Gott durch Christum geschaffen worden / es nun auch das Wohlgefallen Gottes sey / daß auch alle Creatur wiederum durch Christum mit ihm versöhnet würden / zu ihm selbst/ und dann zum dritten / so habe ich auch klärllich bewiesen und dargethan/daß es auch endlich einmal dahin

Kommen wird / daß alle Creaturen würcklich mit
GOTT versöhnet sind / und sich in einem guten und
seligen Wohlstand befinden / und also GOTT und
das Lamm vor alle ihnen erwiesene Liebe und Wohl-
that / von gankem Herzen und mit frölichem Munde
loben / ehren und preisen.

Und weil ich allhier solche drey Zeugen habe / nem-
lich Christum / Paulum und Johannem / welche
mit ihrem Zeugnis noch etwas bey euch gelten wer-
den / wie ich hoffe / so lasse ich es dann dabey be-
wenden / und will dann nun zusehen / ob ich etwa
noch einen Stein des Anstosses in dieser Lehre / aus
dem Wege wälken kan / um welchen die Gelehrten
beyderseits schon lange gestritten / aber doch / so viel
mir bewust / noch keiner aus seinem rechten Grund
heben können / und wann solches geschehen / daß
nemlich dieser Stein aus dem Wege geräumet ist /
so verhoffe ich / es werde künftighin dieser Weg viel
leichter zu gehen seyn / und auch mehr bewandert
werden / als bis daher geschehen ist.

Dieser Stein des Anstosses ist dann nun das be-
fandte Wort / ewig / oder Ewigkeit / welches Wort
bis daher fast von jederman vor eine Unendlichkeit
verstanden worden / und weil solches Wort an etli-
chen Orten in Heil. Schrift / ganz gleichlautend /
so wohl von den Gottlosen und ihrer Verdammnis /
Quaal und Pein; als auch von den Glaubigen und
Frommen / und ihrer Freude und Seeligkeit / aus-
gesprochen stehet / als zum Exempel / Matth. 25 / 46.
sagt Christus der Herr und sie (nemlich die Gottlosen)
werden in die ewige Pein gehen / aber die Gerechten in
das ewige Leben 2c. So sollen dann die Herrn Ortho-
doxen und Widersprecher des ewigen Evangelii / das
mit behaupten / daß die Verdammnis und Pein /
der Gottlosen / sowohl unendlich sey / als die Freu-
de

de und Seeligkeit der Frommen / weil dieselbe mit einem ganz gleichlautenden Wort ausgesprochen wäre.

Die Bekenner des ewigen Evangelii aber sagen/ daß man das Wort ewig all-rwegen/ wo es in Heil. Schrift vorkäme / verstehen und deuten müste/ nach Art derjenigen Sache und ihrer Beschaffenheit/ davon es ausgesprochen wäre / und wann es von der Freude und Seeligkeit der Frommen ausgesprochen stünde / so müste man es freylich und billig vor unendlich verstehen / weil solche / nemlich die Freude und Seeligkeit / oder das ewige Leben der Frommen/ ihren Grund und Wurzel in dem unendlichen Gott hätte. Wann es aber von der Verdammnis und Pein der Gottlosen gesagt würde/ so könnte oder dürfte man es nicht vor unendlich verstehen / weil das Böse seinen Ursprung nicht aus Gott/ sondern aus der Sünden- Wurzel hätte / und also auch nicht ohne Ende dauern könnte/ u. s. w. Welches zwar wohl wahr / und ein wohlgegründeter Schluß ist ; Er ist aber doch nicht mächtig genug den gedachten Stein des Anstosses gänglich zu heben / und aus dem Wege zu räumen / wie es die Erfahrung bis daher wohl gelehret hat / wohl aber dieser / wenn ich mit guten Gründen sage und schliesse : Daß alle Ewigkeiten / welche in der Heil. Schrifte vorkommen / und sowohl von Christo und seinen Gläubigen / und ihrer Freude und Seeligkeit / als auch von den Gottlosen und ihren Verdammungs- Gerichten ausgesprochen seyn / nur gewisse Zeitläufften seyn/ welche endlich ALLE MISEREREI und ihre Endschafft erreichen werden.

Ich vermuthe zwar wohl / daß euch dieser / mein Schluß und Lehr- Satz/ eine frembde und sehr harte

Rede seyn wird / weil ihr solchen vielleicht noch niemals in euren Symbolischen Büchern / oder Confessionen- und Concordien-Buch / gesehen und gelesen habt ; Ich bitte euch aber / daß ihr euch in eurem Urtheilen hierüber / doch nur nicht übereilen wollet / noch solchen Satz / als eine irrige Lehre und Ketzerrey verdammen / ehe ihr noch etwa meine nachfolgende Beweis-Gründe davon gelesen habt / sondern dieselbe zu erst mit gutem Wohlbedacht / und ohne Vor-Urtheil und Partheylichkeit / lesen und wohl prüfen was ich sage ; und wann ihr solches gethan / so ist es euch alsdann wohl erlaubt / ein gerechtes Urtheil darüber zu fällen. Es seyen aber die Herrn zum Voraus versichert / daß ich diesen Lehr-Satz auf keinen losen Sand-Grund / sondern auf Christum den Fels des Heils selber / gegründet / oder gebauet habe / und daß er also auch ganz fest und unbeweglich stehen bleiben wird / ob es schon geschehen solte / daß sich einige Sturmwinde und Platzregen darüber erheben / und mit aller Macht darauf losstürmen solten.

Damit ich euch dann nun auch dasjenige was ich allhier gesagt habe / daß nemlich alle Ewigkeiten davon in Heil. Schrift Meldung geschicht / nur gewisse Zeitalläufften seyn / welche Gott zur Wiedbringung und Verneuerung seiner Werke und Geschöpfe bestimmt und gebrauchet / und also endlich auch alle aufhören würden / klar und gründlich vor die Augen stelle / und aus Heil. Schrift beweise / so wisset ihr / als Schriftgelehrte / alle selber gar wohl / daß der Heil. Geist an manchen Orten in Heiliger Schrift / von Christo Jesu unserm liebsten Herrn und Heylandten bezeuget hat / daß er ein ewiger König sey ; dann im 45. Ps. Vers 7. und Hebr. 1 / 8. bezeuget er von ihm : Gott dein Stul bleibet immer

immer und ewig / oder von Ewigkeit zu Ewigkeit
 und Luca 1 / 33. sagt der Engel Gabriel zu Ma-
 ria : Und er (nemlich Christus der H E R R)
 wird ein König seyn über das Haus Jacob ewiglich
 und seines Königreichs wird kein Ende seyn / und
 was sich dergleichen Aussprüche oder Zeugnisse sonst
 noch mehr in Heil. Schrift finden / welche alle ein-
 hellig bezeugen / daß Christus der Herr ein ewiger
 König sey. Und weil dann nun dieser unser liebster
 Heyland und König das A und das O / der Anfang
 und das Ende / ja der Erste und auch der Letzte ist / wie
 er sich ja selber also nennet / Apoc. 1 / 8. 11 / 17. cap. 2 /
 8. cap. 22 / 13. So werdet ihr es mir dann auch gar
 gerne gestehen und zugeben / daß solche Ewigkeiten
 die von Jesu Christo als dem Ersten und Letzten / und
 seiner Königlichen Regierung in Heil. Schrift aus-
 gesprochen seye / auch die allerlängsten und letzten
 seyn / und wann ja einige Ewigkeiten / davon in
 Heil. Schrift Meldung geschicht / ohne Ende seyn
 solle / oder wären / daß es dann nothwendig die-
 jenige seyn müsten / welche von Christo / als einem
 ewigen König / ausgesprochen sind / wie dann auch
 solche Zeugnisse nicht nur von einem Menschen / son-
 dern von Gott selber / und dem Engel Gabriel be-
 zeuget worden / und also auch desto kräftiger oder
 Gültiger sind.

Daß es aber deme nicht also sey / und daß auch
 diese Ewigkeiten / welche von Christo / als einem ewi-
 gen König / ausgesprochen seyn / nur gewisse Zeit-
 läufften seyn / welche auch endlich aufhören / und ihre
 Endschafft erreichen werden / bezeuget der Apostel Pau-
 lus ganz klar und deutlich / in seinem ersten Brief
 an die Cor. cap. 15 / 24. - 28. da er schreibet : Dars
 nach das Ende / wenn er das Königreich
 Gott und dem Vatter überantworten / oder

geben wird / wenn er aufheben wird alle Herrschafft / und alle Obrigkeit und Gewalt. Er muss aber herrschen bis das er alle seine Feinde unter seine Füße lege / der letzte Feind der aufgezhaben wird ist der Tod / denn er hat ihm als Ies unter seine Füße gethan. Wann er aber sagt / das es alles unterthan sey / ist offenbar / das ausgenommen ist / der ihm alles unterthan hat. Wenn aber alles ihm unterthan seyn wird / alsdenn wird auch der Sohn selbst unterthan seyn / denn / der ihm alles unterthan hat / auf das Gott sey alles in allem.

Nun sehet ihr lieben Herrn / hier habt ihr in diesen Worten des lieben Apostels / nicht nur einen klaren Beweis desjenigen / was ich in diesem meinem Lehr = Satz bezeuget habe / das nemlich auch so gar diejenige Ewigkeiten / die von Jesu Christo als dem ewigen König ausgesprochen seyn / aufgehoben werden : in dem der Apostel mit ausdrücklichen Worten bezeuget / das Christus der Herr zwar als ein ewiger König herrschen und regieren würde / bis ihm alles unterthan sey / und ihm alle seine Feinde zum Schmel seiner Füße legen / aber wann solches geschehen / das ihm alles unterthan / und auch so gar der letzte Feind / der Tod / aufgehoben sey / so würde er dann Gott dem Vatter das Königreich überantworten / und selbst unterthan seyn / auf das Gott sey alles in allem / (und an dem Ort oder zu der Zeit / da nemlich Christus der Herr Gott und dem Vatter das Reich überantwortet hat / und Gott der Herr alles in allem ist / haben alsdann alle Ewigkeiten davon in Heil. Schrift Meldung geschicht / ein Ende / und verliessen sich in der Unendlichkeit des grossen Gottes / daraus sie auch ihren Ursprung genommen haben / und so lange auf einander gefolgt sey / bis Gott der Herr durch Christus

in Krafft seines Heil. Geistes / alle seine Werke gantz
herzlich vollendet und zu seinem unendlichen Lust-Lie-
bes- und Freuden-Spiel / zubereitet hat.)

Ja / sage ich / hier habe ihr in diesen Worten des
Apostels / nicht nur einen klaren Beweiß desjenigen
was ich in diesem meinem Lehr-Satz bezeuget habe /
sondern auch ein gewaltiges Zeugnis von der Wie-
derbringung aller Dinge / indem ja der liebe Apo-
stel ganz ausdrücklich darinnen bezeuget / daß Chris-
tus dem HERRN alle seine Feinde zum Schemel sei-
ner Füße solten gelegt / und auch so gar der letzte
Feind / der Tod / ganz aufgehoben / oder vernich-
tiget werden / und daß ihm solte alles unterthan /
oder untergeordnet werden / und daß endlich GOTT
der HERR wiederum solte alles in allem seyn / welches
ja gewißlich die allerkräftigste Zeugnisse von der
Wiederbringung aller Dinge seyn : die ihr dann
wohl merken möget.

Dann wann es denn also wäre / wie ihr lehret /
daß der Teufel so viel Millionen Creaturen in seiner
elenden Gefangenschafft und Sclaverey behalten / und
neben Christo / als ein gewaltiger Fürst über alle
Verdammten / ohne Ende herrschen und tyrannisi-
ren solte / wie könnte es dann dazu kommen / daß
Christum dem HERRN alles unterthan sey ? und
daß ihm alle seine Feinde zum Schemel seiner Füße
lägen ? und wann das Böse oder die Sünde mit ih-
ren Früchten und Folgerungen / als da seynd / der
Tod / Leyd / Geschrey / Schmerzen und Wein / &c.
ohne Ende in so vielen Millionen Creaturen seyn und
bleiben solte ? wie könnte es dann dahin kommen / daß
GOTT alles in allem wäre ? welches doch nach Pauli
Zeugnis gewiß einmal geschehen wird. Ach gewiß-
lich / diese Fragen werdet ihr mir wohl mit aller er-
ster Velehr-amkeit unbeantwortet lassen müssen / es sey

E s

dann

Dann / daß ihr von eurer falschen Meinung / der unendlichen Verdammnis ablasset / und mit der Lehre von der Wiederbringung aller Dinge / glaubet / da es euch dann gar leicht seyn wird / auf solche Frage eine gründliche Antwort zu geben / aber eher nicht.

Was dann nun die endliche Endschaft / oder Auf-
 hörung aller Ewigkeiten betrifft / davon in diesem
 Satz eigentlich meine Rede ist / so wäre mir dieser
 angezogene Ort / aus Pauli Briefen / zwar schon
 Bemeissthums genug zu der Sache / wann ich auch
 weiter keinen Buchstaben in Heil. Schrift beybrin-
 gen könnte ; sintemalen darinnen gang klar und mit
 ausdrücklichen Worten gelehret wird / daß Christus
 der Herr einmal das Königreich / Gott und dem
 Vatter wieder übergeben / und selbst unterthan (und
 also kein König mehr) seyn würde / dem Vatter / der
 ihm alles unterthan hätte ; da dann nothwendig die
 Ewigkeiten aufhören und zu Ende gelauffen seyn wer-
 den / welche von ihm / als einem ewigen König und
 Herscher oder Regenten ausgesprochen seyn / wie
 jederman wohl wird verstehen können / damit aber
 doch die Herrn sehen / daß es mir an weiterem Be-
 weiß dieses Satzes / nicht fehlet / und die Heil. Schrift
 solches noch an manchen Orten bekräftiget / so will
 ich dann noch einige Zeugnisse hiebey setzen.

Und zwar erstlich wird in der Heil. Schrift gar
 vielfältig von dem alten Bund / welchen Gott der
 Herr mit dem Abraham und seinem Saamen ge-
 macht hat / als der Beschneidung / priesterlichen
 Amts-Bedienung / Opfern ꝛc. gedacht / daß er ein ewi-
 ger Bund sey / und seyn sollte / aber nun ist es ja
 bekandt / daß sich solcher alte ewige Bund schon vor
 vielen hundert Jahren in Christo / als dem neuen
 Bund geendet hat / nachdem ihn Gott der Herr
 gleich

Gleichsam selbst getadelt hat / und gesagt : Siehe es kommen die Tage spricht der Herr / da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund machen / nicht wie der Bund gewesen ist / den ich mit ihren Vätern machte u. s. w. Jer. 31. Hebr. 8.

Sodann wird auch Exod. 21. einer ewigen Knechtschaft gedacht / und von Gott gebotten oder verordnet / wann jemand von den Kindern Israel einen Ebreischen Knecht kaufte / so sollte er ihm 6. Jahr dienen / und im siebenden Jahr sollte er frey und ledig ausgehen / gesiel es ihm aber bey seinem Herrn zu bleiben / so sollte er ihn vor die Götter führen / und ihm mit einer Pfriemen an der Thür oder Thüroffnen / das Ohr durchbohren / und er sollte dann hernach sein Knecht seyn ewig; welche Ewigkeit sich dann durchgehends nicht länger als auf eines Mannes Leben erstrecket hat / und wohl bey manchem kaum etliche Jahre oder Wochen wird gewähret haben / dann wann der Herr und Knecht gestorben / so hatte auch ihre Knecht- und Herrschaft ein Ende / und hat in dem Tod keiner den andern mehr beherrschet oder bedienet / wie jederman befanndt.

Weiter spricht der Prophet Jonas cap. 2 / 7. von sich : Ich sanck hinunter zu den Berge-Gründe / Die Erde hatte mich verriegelt ewiglich / aber du hast mein Leben aus dem Verderben geführt / Herr mein Gott ! welche Ewigkeit dann nur etwa 3. Tage / nemlich so lange / als er im Meer und Bauch des Wallfisches gewesen ist / gewähret hat.

Aus welchen klaren Zeugnissen es dann schon genug erhellet / daß das Wort ewig / oder Ewigkeit nimmermehr auf unendlich - sondern nur auf einen gewissen Zeitlauff kan und muß geedeutet werden / und wäre mir auch nun dieses angeführte Verweises übrig

genug/ daß mein Lehr: Satz richtig / und in Heil.
Schrift gegründet ist; und wäre mir nicht nöthig/
daß ich noch mehrere Beweißthümer beybrächte/ doch
will ich zum Ueberfluß noch einige / und zwar die
allerstreitigsten beysetzen/ und zu heben suchen; da
von dann wohl der fürnehmste ist/ der Ort Matth.
25/41.46. da Christus der Herr die Gottlosen ver-
fluchet / und von sich in das ewige Feuer/ und in die
ewige Pein verbannet / da er sagt : Gehet hin vom
mir ihr Verfluchten in das ewige Feuer / 2c. und
diese werden in die ewige Pein gehen / und daß aber
auch diese ewige Verbannung und Pein / nicht un-
endlich / sondern nur ein gewisser endlicher Zeitlauf
sey / wird uns in Apoc.22/7. klar bezeuget / da es
heißt : Und wird kein verbanntes (oder nicht einiger
Fluch) mehr seyn.

Weiter wird in Apoc.2/11. cap.20/6-14. und cap.
21/8. des andern Todes gedacht / in welchen / als
in den feurigen Pfuhl / bey dem letzten Gericht / alle
Gottlose geworffen / und darinnen gequälet werden
sollen / von Ewigkeit zu Ewigkeit / daß aber auch
so wohl solcher andere Tod / in welchen bey dem
letzten Gericht / der Tod und die Hölle selbst geworf-
fen sollen werden / Apoc.20/14. Als auch die Quaal
und Pein / dererjenigen / die darein geworffen und
darinnen von Ewigkeit zu Ewigkeit gequälet werden
sollen / endlich aufhören / und also auch solche Ewig-
keiten der Ewigkeiten / die davon ausgesprochen
seyn / nicht ohne Ende dauern werden / bezeuget nicht
nur der heilige Apostel Paulus in dem hierbevor von
mir angeführten Spruch / 1. Cor.15/26. Da er
schreibet: Daß solcher Tod / als der allerletzte Feind/
solte aufgehoben / oder zu nichte gemacht werden / son-
dern es bezeuget solches auch die grosse Stimme von
dem Stuhl Gottes ausgehende / Apoc.21/45. selbst/
da

Da sie sagt: Und Gott wird abwäschen alle Thränen von ihren Augen/und der Tod wird nicht mehr seyn / noch Leyd / noch Geschrey / noch Schmercken wird mehr seyn / denn das erste ist vergangen. Und der auf dem Stuhl saß sprach: Siehe/ ich mache es alles neu / und er sprach zu mir: Schreibe/ denn diese Worte sind warhafftig und gewiß / und er sprach zu mir: Es ist geschehen: Ich bin das A und das O / der Anfang und das Ende. Und

Nun sehet ihr lieben Herrn / allhier bezeuget die grosse Stimme von dem Stuhl Gottes / mit klaren und ausdrücklichen Worten / daß es noch einmal dahin kommen solte und würde / daß der Tod nicht mehr seyn würde / noch auch einiges Leyd oder Geschrey/nach Schmercken würde mehr seyn / weil das erste all vergangen/ und der Herr Jehova alles neu gemacht hätte. Ach darum so lasset doch diese grosse Stimme auch groß in eurem Herzen seyn / und achtet sie fernerhin nicht mehr so klein und geringe / wie ihr bis daher gerhan habt; denn es spricht ja solche Worte der grosse und hoherhabene Gott selbst von seinem Stuhl / mit einer sehr grossen Stimme aus/ und beheuert es noch am höchsten dabey / daß solche Worte warhafftig und gewiß seyen. Und an einem andern Ort (Jes. 45 / 23. 24.) Spricht er: Ich schwöhre bey mir selbst / und ein Wort der Gerechtigkeit gehet aus meinem Munde / da soll es bey bleiben / nemlich: Mir sollen sich alle Knie heugen/und alle Zunge schwöhren/ und sagen: Im Herrn habe ich Gerechtigkeit und Stärke.

Und weil er dann nun solche Worte gleichsam zum allerhöchsten beheuere / und bey sich selbst darüber schwöhret/ daß es warhafftig und gewiß also geschehen solte/ o so glaubet ihme dann auch / ihr lieben Herrn / und widersprechet solchen theuren Worten nicht

nicht mehr so freventlich / wie ihr bis daher gethan
habt / weil es euch sonst in die Länge warlich nicht
gelingen noch zu gut gehalten werden wird / und
wann ihr mit diesen theuren klaren Zeugnissen / ja
noch nicht genug habt / euren grossen Unglauben zu
überzeugen / so höret doch auch noch weiter was der
Sohn Gottes von dieser Sache sagt / Matth. 15 /
13. nemlich : Alle Pflanzten die mein himmlischer
Vatter nicht gepflanzt hat / die werden ausge-
reutet.

Nun hat ja der liebe und getreue himmlische Vate-
ter den Tod nicht gemacht Sap. 1 / 13. und hat auch
gar keinen Gefallen daran / Ez. 33 / 11. auch hat er
keinen Teufel / keinen alten Adam / ja den ganzen
grossen Sünden - Baum mit allen seinen Zweigen
und Früchten / nicht gepflanzt ; dann er hat gar
nichts böses gemacht / sondern alles was er gemacht
hat / war sehr gut / Gen. 1 / 31. Und weil er dann
nun solche grundböse Pflanzten / als die Sünde mit
allen ihren Zweigen / und Früchten / oder Folgerun-
gen ist / nicht gepflanzt hat / sondern alles gar sehr
gut geschaffen hat / so ist es dann auch gewiß / daß
sie wiederum einmal alle mit einander werden aus-
gereutet und verbrennet werden / weil es Christus die
ewige Wahrheit selber bezeuget.

Ja fürwahr ! so warhafftig und gewiß / als Gott
das allerhöchste Guth und das ewige Leben selber ist /
und also das Böse nimmermehr wollen / noch dul-
ten / noch einen Gefallen am Tod und Verderben /
Quaal und Pein / Schmerzen / Jammern und Leiden
wesen / seiner Creaturen / haben kan / so warhaff-
tig und gewiß wird er auch alle seine Creaturen und
Geschöpfe wiederum von allem Ubel und Verderben
erlösen / und von aller Quaal und Pein besreyen / und
in einen sehr guten / seligen Wohlstand versetzen.

Ja er wird den Tod / welcher ihm eine so lange
Zeit über viele Millionen seiner Creaturen geherzschet
und tyrannisiret hat / endlich in sich verschlingen /
und alle Dinge in ihrem ersten angeschaffenen guten
Zustand wieder herstellen / wie er solches durch den
Mund aller seiner heiligen Knechte und Propheten
von Anfang der Welt her bezeuget hat / Act. 3/21.

Ihr mögtet mir aber etwa hingegen / nemlich gegen
diesen Lehr-Satz von der Endung aller Ewigkeiten/
einwenden und sagen : Ja / du hast zwar wohl deiner
Meinung nach/allhier bewiesen/das alle Ewigkeiten/
und auch so gar diejenige / die von Christo/als einem
ewigen König ausgesprochen seyn / ein Ende nehmen
würden/das aber solches falsch/ und ein irriger Bahn
von dir sey/ erhellet ja daraus klar / indem so wohl
der Prophet Daniel cap. 7/14. als auch der Engel Ga-
briel Luc. 1/33. mit ausdrücklichen Worten bezeugen/
das des Königreichs Jesu Christi kein Ende seyn würde.

Worauf ich dann antworte / das solches meinen
Worten gar nicht zuwider ist / und glaube und be-
kenne ich dasjenige auch gar gerne / und zwar zwey/
vor einmal / das ist : In einem zweyfachen Sinn
und Wort-Verstand / was der Engel Gabriel und
Daniel in diesem Stück bezeugen / das nemlich des
Königreichs Christi kein Ende sey ; Es ist aber un-
sere Rede in diesem Lehr-Satz nicht von dem König-
reich Christi / sondern von ihm als dem König selbst/
und seiner Königlichen Regierung oder Herrschafft
über dasselbige/dann von ihm wird in den Schrift-
Verteen / so ich droben angeführet habe / bezeuget/
das er ein ewiger König seye / und über das Haus
Jacob regieren solte/ von Ewigkeit zu Ewigkeit/ und
von ihm zeuget / auch Paulus / das er doch sol-
ches sein Königreich / sammt seiner Königlichen
Herrschafft und Regierung über dasselbe / einmal

30tt

GOTT dem Vatter überantworten / und darauf selbst unterthan / und also kein König und Regent mehr seyn würde / da sich dann auch ganz ohnstreitig solche Ewigkeiten / die von ihm / als einem ewigen König und Herscher oder Regenten ausgesprochen seyn / enden werden ; es ist aber jederman wohl bekandt / daß ein König und ein Königreich / zwei ganz unterschiedene Dinge seyn / und daß sich also das eine gar wohl enden / das andere aber bleiben und fortwähren kan/ wie wir auch dergleichen Exempel zu allen Zeiten genug in der Welt haben / daß nemlich ein König aufhöret König zu seyn / und über sein Königreich zu regieren/ wann er etwa stirbt / oder auch sonst bey andern Umständen/ das Königreich aber an und vor sich selbst bleibt / doch stehen und kriegt etwa einen andern König und Regenten/ und auf solche Weise wird dann auch Christus der Herr zu der Zeit / wann ihm alles unterthan ist / und alle seine Feinde zum Schemel seiner Füße liegen / aufhören über sein Königreich König zu seyn/ und es Gott und dem Vatter übergeben/ da dann hernach solches sein Königreich unter des Vatters Regierung freylich ohne Ende dauern wird / und sich mit nichten mit der Königlichen Regierung Christi darüber enden ;

Und hieraus werdet ihr nun gar wohl fassen und verstehen können / daß solche Worte gar wohl neben meinem Lehr- Satz stehen können / und demselben nicht im geringsten widersprechen / weil es ja eine ausgemachte Sache ist / daß sich das Königreich Christi nicht endiget/ wann er solches dem Vatter übergibt / sondern er höret nur auf darüber König zu seyn und zu regieren / das Königreich aber bleibt unter des Vatters Regierung ohne Ende der Zeit und Eage/ und widerspricht dieses meinen Worten gar nicht / wie schon gedacht. JH

Je
re des
von t
auf se
stand
Zeit u
der C
Richt
sonde
dessen
schra
ner U
dern
Exem
König
einem
fer an
sich n
werde
den S
ge au
führen
werde
Stell
unna
reiche
zeugen
Gabi
dacht
reiche
solche
Sch
die an
lich n
Zahl
D

Ich halte aber doch nicht dafür / daß solche Wörte
 te des Propheten Daniels und des Engel Gabriels/
 von der Unendlichkeit des Königreichs Jesu Christi/
 auf solche Art und Weise können oder dürfen ver-
 standen werden / als ob sie auf die Unendlichkeit der
 Zeit und Tage / damit gesehen hätten / ob schon
 der Sinn und Verstand in diesem Stück auch seine
 Richtigkeit hat / und es ohne Ende bleiben wird /
 sondern ich halte vielmehr dafür / daß sie damit auf
 dessen gewaltigen und unbeschreibliche / oder unum-
 schränckte Größe / und auf die ungezählig Menge sei-
 ner Unterthanen gedeutet haben / wie solches aus an-
 dern Schrift-Vertern fast klar erhellet ; als zum
 Exempel im 72. Psalm stehet von ihm und seinem
 Königreich also geschrieben : Er wird herrschen von
 einem Meer bis ans andere / und von dem Was-
 ser an / bis an der Welt Ende ; vor ihm werden
 sich neigen die in der Wüsten / und seine Feinde
 werden Staub lecken ; die Könige am Meer und in
 den Insulen werden Geschenke bringen ; die Könige
 aus reich Arabien und Seba werden Gaben zu-
 führen. Alle Könige werden ihn anbeten / alle Henden
 werden ihm dienen / u. s. w. Und dergleichen Schrift-
 Stellen findet man noch gar viele / welche von der ganz
 unumschränkten Gewalt und Größ: seines König-
 reichs / und der ungezählten Menge seiner Unterthanen
 zeugen ; und also halte ich dafür / daß auch Daniel und
 Gabriel hierauf gedeutet haben / da sie in den ge-
 dachten Wörtern bezeuget haben / daß des König-
 reiches Christi kein Ende seyn würde / wie dann auch
 solches der Redens- Art des Heil. Geistes in Heil.
 Schrift gar gemein ist / daß er nemlich eine Sache
 die an sich selbst groß und mannigfaltig ist / unende-
 lich nennet / ob sie auch schon wohl in eine gewisse
 Zahl und Schrancken eingefasset ist. Als zum Exem-
 pel

Dritter Theil.

D

pel

vel/ Jesaia 2/ 7. spricht GOTT von dem Jüdischen Volck: Ihr Land ist voll Silber und Gold / und ihrer Schätze ist kein Ende / ihr Land ist voll Kasse und ihrer Wagen ist kein Ende. Und werden also in diesem Vers / so wohl die Schätze / als auch die Wagen der Kinder Israel / unendlich genennet/ ungeachtet es ganz gewiß ist / daß solche in gewisser Zahl und Schrancken verfasst waren / und in solchem Sinn und Verstand kan auch wohl mit größtem Recht von dem Königreich Christi gesagt werden / daß es unendlich sey / nemlich wegen seiner Gewalt/ Größe und Mannigfaltigkeit der Unterthanen; und in solchen Verständnissen dann auch meines Erachtens die Worte Daniels und Gabriels verstanden werden/ und so viel sey genug hiervon.

Hierauf mögdet ihr mich aber etwa fragen und sagen: Weil du allhier sagst/ daß endlich alle Ewigkeiten / davon in Heil. Schrift Meldung geschicht/ aufhören würden; glaubest du dann auch/ daß alsdann auch alle Creaturen wieder aufhören und vergehen / oder zu nichte gemacht werden sollen?

Worauf ich dann mit nein antworte / und sage/ daß GOTT der HERR alsdann erst alle Creaturen durch Christum nach seinem heiligen Willen und Wohlgefallen / und nach dem Fürsatz / welchen er gehabt / ehe er noch eine Creatur geschaffen hat/ vollkommen vollenDET / und zu seinem unendlichen Lust- Liebes- und Freuden- Spiel zubereitet hat; ja/ alsdann wird der liebe GOTT erst recht von allen seinen Creaturen geliebet / gelobet / geehret / und gepriesen werden. Dann da ist GOTT der HERR alles in allen seinen Wercken / und hat sein süß- verliebtes Lust- Freuden- und Liebes- Spiel / in allen seinen Creaturen. Da hat er alle Creaturen also zugerichtet / daß sie allzumal in seinem Lobe/ aufs allerschönste

ste un
Sait
die V
keine
singer
GOTT
mit g
Lamm
gut a
singer
lieben
Lamm
gleich
D
Jeho
wohl
welch
lieblic
sein e
Sait
D
Spie
te do
wem
langer
de all
de un
denen
nieffen
Zeit r
Spring
ne wo
tes Q
seiner
recht

ste und lieblichste übereinstimmen; gleichwie die
Saiten auf einem wohlgestimmten Instrument/ oder
die Pfeifen in einer köstlichen Orgel / und ist gar
keine Disharmonie mehr unter ihnen zu hören. Da
singen dann alle Creaturen von Chören zu Chören/
Gott und dem Lamm/ die allerschönsten Lob-Lieder/
mit grossen Freuden / Apoc. 5. Und die 144000.
Lamm's- Jungfern und 24. Aeltisten/ machen es gar
gut auf ihren Harffen und Saiten- Spielen/ und
singen das Lied der Liebe drein im hohen Chor / und
lieben / loben / ehren und preisen Gott und das
Lamm mit denen heiligen Cherubin und Seraphinen
gleichsam um die Wette.

Da sind dann alle Creaturen dem heiligen Herrn
Jehova und Schöpfer aller Dinge / gleichsam eine
wohlgestimmte Harffe / er selbst ist der Harffenist /
welcher mit seinem Heiligen Geistes- Finger / gar
lieblich und kunstreich darauf beständig spielet; und
sein ewiges Wort ist der Thon und Klang in allen
Saiten; Halleluja! Halleluja.

O Freude / o Wonne / o du süß-verliebttes Lust-
Spiel / und / o freudenreiches Lieb-s- Spiel / wer sol-
te doch nicht Verlangen tragen / dich zu hören? ja
wem solte doch nicht nach solchem seligen Ende ver-
langen / daran Gottes- und aller Creaturen Freu-
de allererst wird vollkommen sey: O du große Freu-
de und süße Lieblichkeit / wie bist du doch so süße
denen / die dich im Vorschmack empfinden und ge-
nießen; aber ach / wie wenigen bist du doch zu der
Zeit recht bekandt; denen du aber bekandt bist / die
springen gleichsam vor Freuden auf / und singen ei-
ne weile zum Voraus / ein neues Lied von Got-
tes Wundern. Ja sie loben und preisen ihn wegen
seiner grossen Güte / Allmacht / Weisheit / Gere-
chtigkeit / Gnade und Barmherzigkeit / und er-
warte

warten dann solches höchst-erwünschte und recht
 selige Ende/ mit grossen Verlangen.

O ihr Gelährten dieser Zeit / ja ihr orthotoxische
 Disputirer und Zanck-Geister / Die ihr euch selber vor
 hoch-ehrwürdige / hoch- und wohlgelährte / gross-
 achtbare Docter und Magister / Licentiaten und
 Nachalaurien / und ordentliche berufene Diener / der
 Gemeine Jesu Christi / und Prediger des Göttli-
 chen Worts u. s. w. haltet und ausgebet / aber doch
 im geringsten nichts rechtes und gründliches von der
 Schrift / noch von der Krafft Gottes wisset und
 verstehet ; was machet und gedencket ihr doch nur
 wohl / daß ihr euch dieser so süßen und höchst-theu-
 ren Wahrheit so sehr widersezet / und sie mit eurer
 gangen Macht in ihrem Lauff zu hemmen / und zu
 unterdrücken suchet / und dem lieben allmächtigen
 Gott / gleichsam mit grossen Troß entgegen tret-
 tet / und mit Schmach- und Hohn- Worten un-
 ter Augen saget / daß er es nimmermehr dahin brin-
 gen würde / daß er sein süß-verliebttes Lust- und
 Freuden-Spiel in allen seinen Creaturen haben / und
 von allen seinen Wercken gelobet / gerühmet / geeh-
 ret und gepriesen werden würde / sondern es sollte
 ihm ein gar grosser Theil / ja der meiste Theil seiner
 edelsten Geschöpfe / mit ihrem Jammern / Seuff-
 zen und Heulen / Weinen und Wehklagen / Fluch-
 chen und Lästern / 2c. immer eine ganz abscheuliche
 und entsefliche Disharmonie in seinen Lust-Lo-
 bes- Liebes- und Freuden- Spiel machen ohne Ende ;
 und es mit aller Macht behaupten wollet / daß
 dieses entseflich Klag- Jammer- und Trauer-Spiel /
 der Verdammten / eben so lange währen sollte / als das
 selige Lust- und Freuden- Spiel Gottes in den fees-
 ligen und auserwählten Kindern Gottes währen
 würde. O ihr Blinden und blinden Leiter / sehet

zu un
 ret eu
 und s
 S
 Blind
 Bar
 Besz
 dann
 ihr G
 eurem
 allen
 von i
 digen
 Wor
 sam u
 den /
 und s
 cher s
 ge sein
 gesch
 kein
 schen
 N
 ein /
 dem
 lohrn
 auch
 sche
 nen a
 dulter
 allerh
 wohl
 he ge
 forsch
 befind

zu und besinnet euch wohl / was ihr thut / und irret euch nicht / denn Gott lästet sich nicht trogen und spotten.

Seyd ihr das Licht der Welt / und Leiter der Blinden / warum seyd ihr dann an dieser theuren Wahrheit so stockblind / und sehet die Wunder im Geseß Gottes / oder in der Heil. Schrift nicht ein? dann sie sind ja ganz klar darinnen beschrieben; seyd ihr Gottes Kinder / warum mißgönnet ihr dann eurem Vatter solche Ehre und Freude an- und von allen seinen Wercken? seyd ihr Diener Christi und von ihm ausgesandt / dem Volck sein Wort zu predigen; warum redet ihr dann seinen Feinden das Wort / und saget ihm zur größten Schmach gleichsam unter Augen / daß er sie nimmermehr überwinden / noch zum Schemel seiner Füße legen sollte / und suchet zu behaupten / daß sie neben ihm in gleicher Macht und Gewalt / über eine ungezähliche Menge seiner Creaturen / welche nicht alleine durch ihn geschaffen sind worden / sondern für welche er auch sein Blut vergossen und sein Leben gelassen hat / herzschän und tyrannisiren solten ohne Ende.

Nehmet ihr lieben Herren / ihr bildet euch zwar wohl ein / als ob die Verkündiger des ewigen Evangelii dem Teufel / das Wort redeten / und ihm sein verlohrenes Recht wieder gewinnen wolten / und seyd auch so kühn / daß ihr sie vor irrige Lehrer und falsche Evangelisten / ja wohl gar vor Teufels-Atrophen ausgeschreyet / und sie in keinem geistlichen Ambt duldet / sondern gleich den ärgsten Uebelthäter mit allerhand Spott-Reden / Schmach und Quaal wohl plaget; wann ihrl euch aber nur selber die Mühe geben / und die Sache ein wenig genau untersuchen und betrachten mögtet / so würdet ihr bald befinden / und gleichsam mit den Händen greiffen

Können / wann ihr anderst nicht sehen könnet oder
 wollet / daß ihr diejenige Leute sehd / und in solchem
 Spital krank lieget / darinnen ihr andere krank zu
 seyn / erachtet; indem ihr ja recht trozig und ver-
 messen von allen euren Kräfften / vor den Teufel und
 sein Reich streitet / und gar nicht zugeben wollet / daß
 ihn Christus der Herr jemal überwinden / noch sein
 Reich und alle seine Werke verstöhren würde / zu
 welchem Ende er doch in der Welt erschienen ist /
 1. Joh. 3 / 8. sondern behaupten wollet / daß er ne-
 ben Christo / als ein gewaltiger Fürst / über viele
 tausend Millionen armer / verdammten Geister und
 Seelen herrschen / und sein Reich also auch neben
 Christi Reich bleiben sollte ohne Ende.

Ach mein / saget mir doch : was habe ihr doch
 nur immer Fehls an Gott und Christo gesunden /
 daß ihr ihm so gar nicht glauben / noch zutrauen wol-
 let / daß er seinen heiligen Rath Schluß und Wil-
 len jemals erfüllet / noch sein Werk herrlich hinaus ge-
 führet sehen würde? daß er nemlich alle Creaturen wie-
 derum aus ihrem Fall und Verderben aufrichten / die
 ganze Welt selig; und alle Dinge neue und vom
 Verderben frey machen würde / ungeachtet er es doch
 betheuert / daß er es warhafftig und gewiß thun
 wolte / Apoc. 21 / 5. Jes. 45 / 23. 24. Joh. 3 / 17.
 cap. 12 / 47.

Meinet ihr etwa es fehlete ihm an Liebe und Erb-
 armung gegen seine arme gefallene Creaturen? oder
 am Willen / daß er sich nicht mehr über sie erbarmen
 wolte / noch ihnen jemalen aus ihrem elenden Fall
 und Verderben wieder aufhelffen? so schweret er ja
 selbst bey seinem Leben / daß er keinen Gefallen am
 Tod des Gottlosen hätte / sondern wolte / daß sich
 der Gottlose bekehre von seinem bösen Wesen / und
 lebe / Es. 18 / 23. 32. Cap. 33 / 11. Und anderstwo

114

zeug
 tig f
 145
 haffe
 weil
 in al
 eben
 sin k
 Sir
 ihr f
 land
 er si
 17.
 gefa
 Chr
 Chr
 Eph
 M
 Ma
 hina
 bin
 14.
 und
 er se
 so st
 daß
 er w
 an
 ja di
 Buc
 er so
 alles
 gang
 W
 in fi

zeuget die Heil. Schrift von ihm / daß er allen gü-
 tig sey und sich aller seiner Wercke erbarmete / Ps.
 145/9. daß er alles liebete / daß da ist / und nichts
 haßete was er gemacht hätte ; daß er aller schonete/
 weil sie sein wären / und sein unvergänglicher Geist
 in allen wäre / Sap. 11/24-27. cap. 12/1. Daß er
 eben zu dem Ende alles unter den Unglauben beschloß/
 sen hätte / daß er sich aller erbarmete / Röm. 11/32
 Sir. 18/12. daß er die Welt also geliebet / daß er
 ihr seinen lieben eingebornen Sohne zu ihrem Hey-
 land gegeben / und denselben in sie gesandt hätte/ daß
 er sie durch ihn wieder selig machen solte/ Joh. 3/16.
 17. cap. 12/47. und daß es sein Wille und Wohl-
 gefallen sey / daß alle Dinge wiederum mit ihm durch
 Christum versöhnet würden zu ihm selbst ; und in
 Christo unter ein Haupt zusammen versasset würden/
 Eph. 1/10. Col. 1/19.20. u. s. w.

Meynet ihr aber es fehlte ihm an Krafft und
 Macht / daß er solches sein Fürhaben nicht herlich
 hinaus führen könnte ? so stehet ja von ihm geschrie-
 ben / daß ihm kein Ding unmöglich sey / Gen. 18/
 14. Jer. 32/27. Luc. 1/37. und daß er alles thun
 und schaffen könnte / was er nur wolte. Ja wenn
 er spricht / so geschichts / und wenn er etwas gebeut/
 so stehet es schon da. Und er selbst zeuget von sich/
 daß sein Anschlag bestünde / und er thäte alles was
 er wolte / Jes. 46/10. Meynet ihr aber/ daß es ihm
 an Weißheit und Geschicklichkeit fehlte / so bezeuget
 ja die Heil. Schrift so wohl als das ganze grosse
 Buch der Natur / gleichsam auf allen Blättern/ daß
 er solche in einem grossen Überflus hat / indem er
 alles weißlich geordnet / und Himmel und Erden
 gang voll sind seiner Wunder.

Ach fürwahr! auf Gottes Seiten ist gar nichts
 zu finden / welches nur den geringsten Zweifel in je-
 mand

mand erwecken könnte / daß er nicht sein heiliges Güt
 haben mit der Verfühnung und Wiederbringung
 oder Neu- und Seeligmachung aller Dinge sollte
 oder würde / ganz herzlich hinausführen / und auf
 eurer Seiten weiß ich auch nichts zu finden / welches
 euch zu solchem harten Widerstand gegen diese heile
 same Lehre und theure Wahrheit / anreizen könnte / als
 1.) die Aussätze eurer Aeltesten und Vorfahren / wel
 chen stummen Götzen- Bilder ihr gleichsam mehr
 Ehre erweistet / als Gott und seinem Wort selber /
 und was sich nicht damit will reimen lassen / verdamm
 met; und 2.) euren eigenen Geiz und Neid / da ihr
 gleichsam in eurem Geiz das Himmelreich alleine bes
 sitzen und es aus Neid andern armen gefallenem Crea
 turen / mißgönnet und zuschliessen wollet / da ihr
 doch wohl mit ihnen in gleicher Verdammnis seyd /
 und selbst nicht hinein kommet / es sey dann / daß ihr
 die Wollüste dieser Welt / sammt euren hohen Eh
 ren- Titul / schiehet / und euch von gankem Herzen
 zu Gott bekehret / und seiner gütigen und barm
 herzigen Natur theilhaftig werdet; weil ihr in eu
 rem hoffärtigen Sinn nimmermehr durch die enge
 Worte hinein gehen könnet.

Ja / den armen gefallenem Engel sprecht ihr das
 Himmelreich / sammt aller Gnade und Erbarmung
 Gottes / ganz ab / und wollet es gar nicht zuge
 ben / daß sie insgesammt jemalen mehr den gering
 sten Antheil an Gott und seiner Gnade / und den
 Genuß seiner Güte haben würden; aber im Gegen
 theil verheisset ihr doch solches alles nach eurem langen
 Brief / dem alten Adam / welches böse Teufels- Kind
 doch seinem Vatter / dem Teufel / in allen Grü
 cken / mit Haupt und Hörnern / Bauch und Schwanz /
 ganz gleich ist / und nimmermehr das Reich Got
 tes ererben / noch den geringsten Antheil an Gott
 und

Und seiner Gnade / jemalen haben wird / weil er
 logleich in seiner Geburts- Stunde / als ein garstis-
 ges Ungeheuer / von GOTT zum Tod verdammt
 worden ist; und also ohne Erbarmen in allen Men-
 schen sterben muß/ eben sowohl als der Teufel in den
 gefallenen Engeln vernichtet werden muß.

Und halte ich wohl dafür / wann Christus der
 Herr heut zu Tag leiblicher Weise in eure Gränge
 kommen/ und eine solche That thun solte / als er
 dorten in der Gadarener Land gethan hat / da er eis-
 ner Legion Teufel / auf ihre Bitte / erlaubet hat/
 in eine Heerd Säu zu fahren / und dieselbe ins
 Meer zu stürzen / ihr würdet ihn wohl nicht bitten/
 aus euren Grängen zu weichen/sondern mit Schwerdt
 und Stangen umringen / und anhalten / solchen
 Schaden zu ersetzen / oder wann er solches nicht
 thun wolte / zu den Säuen und Teufeln ins Was-
 ser zu schmeissen suchen / und nicht glauben / daß
 eine gute Ader in ihm wäre / weil er den bösen Teu-
 feln erlaubet in die Säu zu fahren und die Leute dar-
 um zu bringen. Es könnte euch aber doch dieses Exem-
 pel noch dazu dienen / daß es euch auf ein Nachden-
 cken brächte / ob dann nicht etwa noch einige Gna-
 de und Verschonen vor solche arme gefallene Geister/
 bey GOTT übrig wäre / wann ihr es euch anders wol-
 let zu Nutz machen.

Jedoch / was halte ich mich in diesem Schreiben
 weiter auf / da ich doch vermuthlich schon mehr ge-
 schrieben habe / als man mir zu gut halten wird; und
 kan ich mir gar wohl die Rechnung machen / was ich
 vor diese meine Arbeit vor ein Franck = Geld zu ge-
 warten habe / und was vor mancherley Urtheile dars
 über werden gefällt werden.

Dann da wird es mir der eine wohl für einen Pre-
 sel und Sürtwik deuten / und sagen : Es käme mir
 D 5 nicht

nicht zu / daß ich mich in solche Handel mengete; dann wann solche Sache aus GOTT / und eine Wahrheit wäre / so würde ich doch bestehen / ob ich mich deren schon nicht annehme; und Herz Schäfer würde sie schon selber vertreten / wann er anderst rechte Sache hätte. Ein anderer wird sagen: Ach dieser könnte ja wohl schweigen / und zufrieden seyn / daß man ihn noch im Land dultete. Der dritte wird sagen: Was will uns doch dieser sagen oder lehren / der doch selbst die Schrift nicht gelernt (nicht studiret) hat / u. s. w.

Aber alle diese Urtheile / welche ohne Zweifel über mich fallen werden / irren mich nichts / und ich antworte darauf kühlich / und zwar was das erste betrifft / so bin ich es zwar wohl in meinem Herzen versichert / daß die Sache aus GOTT und eine Göttliche Wahrheit ist / und also auch wohl gegen alle Anläuffe fest stehen bleiben würde / ob ich mich deren schon nicht annehme; auch weiß ich / daß mein lieber Freund Sch. Muth und Krafft genug hat / solche von ihm erkandte und bekandte Wahrheit zu vertreten / und auch bereit ist / sein Zeugnis von dieser Wahrheit / mit seinem Blut zu versiegeln / wann es nöthig wäre. Aber aus eben dieser Ursache / weil ich gewiß weiß und erkenne / daß diese Lehre aus GOTT / und eine Göttliche Wahrheit ist / finde ich mich zum höchsten verbunden / und gleichsam dazu gedrungen / ihr auf die Seiten zu treten / und sie auch als eine Göttliche Wahrheit öffentlich zu bekennen / und nach meinem geringen Vermögen zu vertreten / und von dem Namen eines falschen Evangeliums oder falschen und irrigen Lehre / zu retten. Auch ist mir bekandte / daß einmahl ein starker Mose seine Hände sincken ließ / als Josua mit der Israeliter Heer gegen Amaleck und sein Heer

Heer stützte / und also nöthig hätte / daß sie ihm von
 Aaron und Hur unterstützet wurden / wann anderst
 Josua den Sieg über Amaleck erhalten / und denselben
 dämpfen sollte ; und also suche ich hiermit den
 gedachten lieben H. Sch. nur ein wenig zu unter-
 stützen / und verhoffe / daß es ihm auch einigerma-
 ßen zu statten kommen wird / dann es ist fürwahr keine
 so gar leichte Sache / wann man um einer erkandten
 Wahrheit willen / von jederman verachtet / gehasset /
 beneidet / gelästert und auch wohl gar als ein Ubel-
 thäter aus dem Land getrieben / die Nahrung entzo-
 gen und auch wohl von seinen besten Freunden vor-
 eigensinnig / oder vor irrig und vom Teufel betro-
 gen / gehalten wird ; sonderlich wann GOTT der
 HEK bey so bewandten Umständen / auch etwa
 nach seinem weisen Rath / zu unserer Prüfung / die
 innere Feinde / als den Unglauben / Mißtraun und
 Zweiffelmuth / zc. gegen eine bedrängte Seele / loß-
 löset ; da es dann gewislich Betens und Kämpfens
 kostet / und bey solchen Umständen kan dann mannig-
 mal eine solche geringe Stütze / einer bedrängten
 Seelen gar wohl zu statten kommen / und aus sol-
 cher Ursache verhoffe ich dann keinen Frevel begangen
 zu haben / daß ich mich hiermit dieser Wahrheit anneh-
 me / und solchem meinem werthen Freund ein wenig
 un-er die Arme greiffe.

Wegen des andern Urtheils meldte / daß ich zwar
 wohl hätte schweigen können / und auch wohl wür-
 de geschwiegen haben / wann mich nicht die schon
 gedachte Ursache dazu angetrieben hätte ; da ich
 nemlich gefehen / daß bey solchem Handel die Ehre
 GOTTES zum höchsten gekräncket / die Wahrheit un-
 terdrückt und vor eine Lügen und Feyerliche Lehre
 ausgefchryen / und mein lieber Nächster ganz un-
 schuldiger Weiß gar sehr gelästert und verfolget wird /
 und

und doch sonst niemand da ist / der sich solcher Sa-
che annimmt / und die Wahrheit vertritt ; ja aus
diesen wichtigen Ursachen habe ich mit gutem Bes-
wissen nicht wohl schweigen können / sondern dass
jenige thun müssen / was ich hiermit thue ; und so
es auch geschehen sollte / daß ich hierüber etwas lei-
den / oder aus dem Land getrieben werden sollte / so
würde mich solches vielmehr freuen als betrüben / weil
ich versichert bin / daß es um Gottes Ehre und
seiner gedruckten Wahrheit willen (und also nicht um
einiger Ubelthat) wegen geschieht.

Dann daß man mich bis dahero noch bey meiner
Gewissens- & Freyheit im Lande geduldet / ist mir
lieb / und ich finde mich deswegen auch verbunden/
Gott und meiner gnädigsten Herrschafft und Obrig-
keit schuldigen Dank zu sagen ; daß ich aber um
solcher meiner fleischlichen oder äusseren Ruhe und
Sicherheit willen / meinem Gott und seiner theu-
ren Wahrheit etwas vergeben sollte / wird mir ver-
hoffentlich kein verständiger Mensch zumuthen ; dann
es ist ja gewislich keine so gar geringe Sache / dazu
ein Kind Gottes schweigen kan (wie sich wohl man-
cher einbildet) wann es siehet und höret / daß Got-
tes klare und theuerste Wahrheiten vor teuffelische Lü-
gen und Ketzereyen ausgesprochen werden / und man
wider Gottes klares Wort und Bezeugnuß so trot-
ziglich behaupten will / daß des Teufels Reich / Ge-
walt und Herrschafft in- und über die verdammte
Creaturen eben so lange wahren würde / als Got-
tes Reich / Gewalt und Herrschafft wären wird /
und also ganz freventlicher Weise dem lieben / groß-
sen und allmächtigen Gott / noch einen Herrn an
die Seite setzt / welcher ihm an Gewalt / Herrschafft
und Länge der Tage ganz gleich wäre / und auch
ganz unschuldige Seelen oder Menschen / um Got-
tes

des Wahrheit willen / den ärgsten Ubelthätern gleich
 rechnet / und sie ihres Ambtes und Ehre heraubet /
 und aus dem Lande verweist; ja dieses sage ich / ist
 keine so gar geringe Sache / wie sich wohl mancher
 einbildet / sondern eine solche Sache / welcher sich
 ein Kind Gottes nothwendig annehmen muß / wann
 es anderst seiner Pflicht / damit es seinem Gott
 und Nächsten verbunden ist / ein Genügen thun will.
 Und handeln also gewißlich diejenige gar sehr wider
 ihre Christen-Pflicht / welche diese Wahrheit wohl
 erkennen und einsehen / aber doch um ihrer zeitlichen
 Absichten und eigenes Interesses willen / hinter dem
 Berge halten / und kein Zeugnis davon geben / ob
 sie schon sehen / daß sie gar sehr gelästert und unter-
 drückt wird; und Sorge ich auch gar sehr / daß sol-
 che eigennützig und eigenliebige Weichlinge einmal
 ziemlich harte Streiche wegen solches ihres Still-
 schweigens / bey solcher Sache / werden leyden müs-
 sen.

Was den dritten Einwurff oder Urtheil betrifft /
 so gestehe ich es zwar gar gerne / daß ich keiner aus
 der Zunfft der Gelährten oder Mit-Glied der So-
 cietät der hohen Wissenschaften / sondern ein armer
 und geringer Handwerker und Leyen bin / und ha-
 be ich niemalsen die unterste vielweniger eine hohe
 Stufen oder Classe in den Schulen der Gelährten
 gesehen und betreten / und wolte ich einem wohl
 alle dasjenige / was ich jemahlen in Kirchen und
 Schulen gelernet habe / um einen Groschen verkauf-
 fen. Und es verdreust mich auch nicht / wann mich
 ein grosser und hochgelährter Dr. und Magister / oder
 sonst ein wohl-ehrwürdiger Herr (welchen Titel
 man heut zu Tag allen Predigern; aber manche
 wohl mit dem allergrösten Unrecht beyleget) einen
 tummen oder ungelehrten Esel nennet; aber indes-
 sen

fen darff es dann solche hochgelährte und wohl-ehre-
würdige Herrn (wie sie sich selber unter einander nennen
und nennen lassen) auch nicht verdriessen wann Gott
einem solchen tummen Esel den Mund eröffnet/ und
ihnen durch denselben ihre Thorheit unter Augen stellt/
und saget / daß ihr Weg für Gott dem Herrn
verkehrt / und ihr Thun demselben zum höchsten zu-
wider sey / da sie aus grobem Unverstand und Gre-
uel / oder auch um schändlichen Gewinns willen /
dem Israel Gottes fluchen / oder doch wenigstens
denselben in einem engen Verch eingeschränckt hal-
ten wollen / und dagegen den höllischen Balack mit
seinem Bundes- genossen und Greuel- Völcker in
seinem Reich zu maintiniren suchen / und nicht zu-
geben wollen / daß der heilige Israel Gottes mit
seinem Heer- Fürsten / solcher zerstöhreten Erbe je-
malen einnehmen und alle Greuel- Völcker gänzlich
vertilgen würden.

Ja höret es ihr hochgelehrte Herrn / nemlich ihr
alle / die ihr euch dieser theuren Wahrheit und recht
heilsamen Lehre von der Wiederbringung aller Din-
ge so trügig widersetzet / und sie als eine irrige Lehre
und Ketzerey verdammet / und dabey des Teufels
Reich so starck und veste macht / daß es nimmers
mehr von Christo und seinem geistlichen Israel könte
oder würde überwunden und eingenommen/zerstöh-
ret und alle Greuel- Völcker gänzlich vertilget wer-
den / ihr seyd in diesem Stück nicht nur kein Haar
besser / sondern wohl noch viel schlimmer als dorten
jene zehen böse Rundschafter waren / welche dem ges-
lobten Land ein böses Geschrey und die Kinder Israel
an ihrem Gott und seiner Kräfte / sammt seinen
Verheissungen mißtrauisch machten / als sie sprachen:
Wir vermögen nicht hinaus zu ziehen gegen das
Volck / denn sie sind uns zu starck. Das Land frist
set

set sein
nen sa
auch
13. O
fels
und d
mehr
Glaub
men t
Reich
nicht
er do
Ja
sage e
ihr de
nische
Damm
und d
Ding
eine h
Un
böses
man
des Z
tretter
3/15.
men /
Gen. 1
25. G
Völck
vor ih
ehren
2. D
ner D
25. D



set seine Einwohner/ und alles Volck / das wir drin-
 nen sahen / sind Leute von grosser Länge; wir sahen
 auch Riesen daselbst/ Enacks- Kinder / 2c. 4. Mos.
 13. Ja eben also machet ihr es auch / da ihr des Teu-
 fels Reich so vest und ganz unüberwindlich machet/
 und das gemeine Volck beredet / daß es nimmer-
 mehr von unserm theuren Josua und seinen tapferen
 Glaubens-Helden könnte überwunden und eingenom-
 men werden / und wollet also Christo mit seinem
 Reich in enge Schrancken einsperren / und Gott
 nicht zu trauen / daß er dasjenige thun könnte/ was
 er doch zu thun verheissen hätte.

Ja / ich habe es schon einmal zuvor gesagt / und
 sage es nun noch einmal / daß euer Weissagen / da
 ihr des Teufels Gewalt und Reich / und tyranni-
 nische Herrschafft über die arme gefallene und ver-
 dammte Creaturen/ vor unendlich ausgebet/ falsch ist/
 und daß diejenige Lehre von der Wiederbringung all-
 e Dinge / welche ihr vor falsch und irrig ausschreyet/
 eine heilsame Lehre und theure Wahrheit ist.

Und mein / saget mir doch/ was könnet ihr doch vor
 böses / irriges und falsches darinnen finden? wann
 man glaubet und bekennet / nach der Schrift / daß
 Des Weibes Saamen / der Schlangen den Kopf zer-
 treten / und sie ihm in die Fersen stechen solte/ Gen.
 3/15. Daß in Abraham und Israel und ihrem Saa-
 men / alle Völcker auf Erden gesegnet werden sollen/
 Gen. 12/3. 18/18. 22 - 18. 26/4. 28/14. Act. 3/
 25. Gal. 3/8. 16. Daß noch einmal alle Heyden und
 Völcker / die Gott gemacht hat / Kommen und
 vor ihm anbeten / und seinen Namen preisen und
 ehren werden / Ps. 22/28 - 32. und 86/9. Ps. 117/
 1. Daß der Herr allen gütig sey / und sich aller sei-
 ner Werke erbarmete / Ps. 145/9. Sap. 11/24.
 25. Rom. 11/32. Daß die Narren/ welche Gottes

118 Gebotten ungehorsam sind / und das Befehl des
 Höchsten schänden / und darum in das äusserste Fin-
 sternüs und Duncfel mit Zwanck und Eisen gefan-
 gen geleget und um ihrer Ubertretung und Sünde
 willen mit großem Unglück g. p.aget werden / wie
 derum / nachdem sie in solchem ihrem grossen Elend
 recht mürbe und demüthig geworden seyn / und zu
 Gott um Hülffe und Rettung schreyen / durch das
 Blut des Bundes und ewigen Testaments aus ih-
 rem Gefängnüs und Kercker erlöset und heraus ge-
 lassen / und durch das lebendige Wort Gottes ge-
 heilet werden / und darauf dem Herrn um alle seine
 Güte und Wunder / die er an ihnen bewiesen / gar
 herzlich danken würden / Ps. 107. Zach. 9/11. daß
 sich Gott dem Herrn noch alle Knie beugen und
 alle Zungen schweigen solten und sagen / daß sie im
 Herrn Gerechtigkeit und Stärke hätten ; und be-
 kennen / daß Jesus Christus der Herr sey / zur Ehre
 Gottes des Vatters / Jes. 45/ 23. 24. Röm. 14/ 11.
 Phil. 2/ 10. 11. Daß Gott der Herr Christum / als
 seinen Geliebten und Auserwählten / zum Bund un-
 ter das Volk gegeben und zum Licht der Heyden /
 daß er solte öffnen die Augen der Blinden / und die
 Gefangene aus dem Gefängnüs führen / und die
 da sitzen im Finsternüs / aus dem Kercker / und seit
 Heil seyn bis an der Welt Ende ; daß er solte dem
 Riesen seinen Raub nehmen / und dem Starcken
 seine Gefangene lof machen / Jes. 42. und 49. und
 in Summa / daß Gott der Herr durch Christum
 die ganze Welt wiederum selig machen / alle Din-
 ge mit ihm versöhnen / zu ihm selbst / und in ihm
 als unter ein Haupt zusammen fassen würde / Joh. 3/
 17. Col. 1/ 20. 1. Joh. 2/ 2. Eph. 1/ 10. Daß er Chri-
 stum alle Dinge unterthan machen / und alle seine
 Feinde zum Schemel seiner Füße legen würde / daß

er alle
 seyn n
 ganze
 jeglich
 ken ;
 Quaa
 und C
 lange
 bösen
 gen /
 den-
 scheit
 ihm b
 Gnad
 nach a
 innen
 damm
 weil si
 werth
 21. I
 und si
 des L
 Wass
 alle G
 preise
 Ja
 Innf
 re/ do
 sie als
 ihr m
 ben /
 wann
 Al
 ges I
 Ches
 D

er alle Dinge neu machen / und endlich alles in allem
 seyn wolte/ 1. Cor. 15. Ap. 21. Daß er zwar wohl die
 ganze Welt mit Gerechtigkeit richten / und einem
 jeglichen seinen Lohn geben würde nach seinen Wer-
 cken; und also die Gottlosen zur Höllen und ewigen
 Quaal verdammen / und sie im Tod und Kercker
 und Gefängnis / Hölle und feurigen Psul / 2c. so
 lange nagen / schlagen und plagen lassen / bis sie den
 bösen Lohn vor ihre ungerechte Werke völlig empfan-
 gen / und den letzten Heller an ihrer grossen Sün-
 den-Schuld bezahlt haben / wann aber solches ge-
 sehen/ und sie sich darauf von ganzem Herzen vor
 ihm beugen / ihre Sünde bekennen / und ihn um
 Gnade und Erbarmung anschreyen / er ihnen her-
 nach auch eben nach solcher seiner Gerechtigkeit/ dar-
 innen er sie zu erst wegen ihrer bösen Werke ver-
 dammt hat/ wegen solcher ihrer heyllichen Buß/ und
 weil sie auch empfangen haben / was ihre Thaten
 werth seyn / wiederum würde wohl wollen/ Jes. 42/
 21. Dan. 9/16. und sie aus ihrem Elend erlösen/
 und sie als ihr Erbarmen führen/ und auf dem Weg
 des Lebens wenden und leiten / zu den lebendigen
 Wasser-Quellen/ Jes. 49/8. 9. 10. Und daß endlich
 alle Creaturen Gott und das Lamm loben/ ehren und
 preisen würden / Apoc. 5/13. Ps. 103/22. 145/10.

Ja/ sehet ihr lieben Herren / dies ist der ganze
 Inhalt von der Lehre der Wiederbringung aller Din-
 ge/ dargegen ihr ein so grosses Jancet anhebet/ und
 sie als eine ketzische Lehre verdammet / und wann
 ihr nun eurer Sache meynet Grund und Recht zu ha-
 ben / so weist mir dann die Ketzerey gründlich an/
 wann ihr könnet.

Aber ich bin es versichert / daß ihr mir kein einzi-
 ges Püncklein darinnen werdet zeugen können / we-
 ches der Ehre Gottes nachtheilig / oder mit Grund
 einer

einer Falschheit könnte beschuldigt werden; aber hin
 gegen gereicht eure grundlose Lehre oder unendliche
 Verdammnis/dem lieben Gott zur größten Schmach
 und Unehre; und ihr streitet mit allen euren Säu-
 gen / damit ihr dieselbe zu behaupten suchet / gegen
 alle Götliche Eigenschaften und Tugenden/ als wie
 der seine Weisheit/Allmacht und Gerechtigkeit/Liebe/
 Gnade und Barmherzigkeit/welches ich euch alles klar
 und gründlich überführen wolte/wann ich mich nicht
 gerne der Kürze bestüsse.

Dann ihr machet mit solcher eurer falschen Lehre
 der unendlichen Verdammnis und Höllen: Pein/
 und der unaufhörlichen Gewalt / Herrschafft und
 Reich des Teufels/ den allmächtigen Gott / zu ei-
 nem ganz ohnmächtigen Gott / welcher seine Fein-
 de nimmermehr überwinden/ noch ihr Reich zerstö-
 ren könnte / zu einem ungnädigen / ungütigen und
 unbarmherzigen Gott/welcher/wann er einmal ei-
 nen Haß und Feindschafft auf jemand geworffen/sich
 niemals wieder versöhnen und begütigen ließ / und
 solte er sich auch tausendsältig in seinem Zorn an
 ihm gerochen haben. Ja ihr machet ihn zu einem
 solchen grausamen Tyrannen/ daß seines gleichen un-
 ter allen Tyrannen / die jemals auf Erden gelebet ha-
 ben / nicht gefunden worden; und zu einem ganz un-
 gerechten Richter / welcher auf ein zeitliches Verbre-
 chen und weniger Tage oder Jahre böses Leben/ eine
 unendliche Quaal und ganz unaussprechliche Höll-
 en=Pein gelegt / und was dergleichen vor ganz
 ungöttliche Folgerungen mehr aus eurer Lehre zu zie-
 hen seyn / welche alle ganz gerade gegen Gottes Eie-
 genschafft und Tugend/wie auch gegen sein geschrie-
 benes Wort anlauffen.

Ja / saget ihr / weil sich die Gottlosen an dem un-
 endlichen Gott versündigen / so ist es auch recht /
 daß

daß si
 straffe
 ist dar
 mals
 Und r
 nige /
 gen /
 gestra
 einan
 weil i
 und r
 gen /
 wiede
 fen st
 g-ban
 bekeh
 ihren
 dam
 dies
 Leibes
 seine
 Leben
 the i
 ben /
 Bef
 He
 solch
 mun
 sie se
 ihre
 recht
 seyn
 und
 erb
 ter

daß sie mit einer unendlichen Quaal und Weh ge-
 strafft werden. Aber höret ihr lieben Herrn/welcher
 ist dann wohl unter euch allen / welcher sich nicht je-
 mals an solchem unendlichen Gott versündigt hat?
 Und wann dann hieraus folgen soll / daß alle dieje-
 nige / welche sich an dem unendlichen Gott versündi-
 gen / mit einer unendlich n Quaal und Pein solten
 gestrafft werden / so würdet ihr euch ja gewiß alle mit
 einander auch solches Gerichts müssen schuldig geben/
 weil ihr euch gewißlich alle an Gott versündigt habt/
 und wann ihr mir hierauf wollet einwenden oder sa-
 gen / daß denjenigen / die sich in dieser Gnaden-
 Zeit wieder zu Gott bekehrten / die Gnaden-
 Thür offen stünde / und solchen würden dann die Sünde ver-
 geben; die andern aber / so sich bey Leibes Leben nicht
 bekehrten / sondern ohne Buss und Glauben / in
 ihren Sünden stürben / trässe die unendliche Ver-
 dammnis / u. s. w. So antworte ich darauf / daß sol-
 ches freylich wahr ist / daß diejenig / die sich noch bey
 Leibes Leben von gangem Herzen zu Gott bekehren/
 seine Gnaden-
 Thür noch offen - und den Weg zum
 Leben weit gemächlicher finden / als diejenige wel-
 che in ihrem Unglauben und sündlichem Leben ster-
 ben / weil solche die Früchte ihres bösen Lebens und
 Wesens gewiß essen / und den Zorn - Reich des
 Herrn rein austrincken müssen; aber dennoch ist
 solchen armen Creaturen/ Gottes Gnade und Erbar-
 mung / nicht auf unendlich abgesagt / sondern wann
 sie so viel Quaal und Leid empfangen haben / als
 ihre böse Thaten werth seyn / und sie in ihrem Elend
 recht gebrueget / zerschlagen und demüthig geworden
 seynd / und darauf zu Gott um Gnade / Hülffe
 und Rettung schreyen / so wird er sich auch über sie
 erbarmen / und ihnen gnädig seyn / und sie aus ih-
 rer Noth erlösen und selig machen; ja er wird ihnen
 sein

kein Wort senden und sie gesund machen / und vom
Tode erretten / und darauf werden sie ihm gar sehr
danken vor seine Güte und Wunder / die er an den
Menschen - Kindern thut / Ps. 107.

Ach gewißlich / es kan der gütige / liebevolle und
barmherzige GOTT nicht über sein Herz bringen /
daß er sich solcher armen / geplagten und gedemüthig-
ten Creaturen nicht erbarmen und ihnen helfen sollte /
wann sie einmal empfangen haben / was ihre böse
Thaten werth seyn / und darauf mit Recht wehmü-
thigem und demüthigem Herzen aus der Tiefe ihres
grossen Elendes / zu ihm um Gnade / Hülffe und
Rettung schreyen ; weil sein Herz gar viel zu zart
und mitleidend ist / und keine solche grausame Här-
te und Tyranny in sich hat / als ihr ihm mit eurer
grundlosen Lehre / der unendlichen Verdammnis /
antichtet.

Und gewißlich / wann es wahr wäre / daß die ver-
dammten Creaturen ohne Ende in ihrer Verdamm-
nis / Quaal und Pein bleiben müsten / und niemah-
len wieder zu Gottes Gnade und Hulde / und in ei-
nen seligen Wohlstand kämen / wie man schon vor
langen Zeiten her gelehret hat / so wolte ich wohl sa-
gen / daß GOTT der HERR nicht wohl gethan / daß
er die Creaturen geschaffen hätte / und daß es weit
besser wäre / wann er sie nicht geschaffen / als daß
er sie geschaffen / und nun um so etlicher weniger
Auserwählten und deren Freude und Seeligkeit wil-
len / eine ganz ungezählte Menge in einem unendli-
chen Elend und Verderben seyn und bleiben solten.

Dann wie ich dafür halte / so wird wohl unter
100000. Menschen kaum einer gesunden / welcher
sogleich von nun an / nach dem Tode / selig wird /
und ohne Gerichte zur Freude unsers Gottes einge-
het ; und wann nun dieses einen seine Freude und

Seel

Seeligkeit gegen denen 100000. Verdammten ihrer Quaal und Pein auf eine Waage legte/ so würde gewißlich dieser ihre unendliche Quaal und Pein/ jenes seine Freude und Seeligkeit gar weit überwiegen/ also/ daß man in deren beyden Betrachtung/ gar wohl mit gutem Grund schliessen könnte/ daß es weit besser wäre/ wann auch dieser eine Auserwählte/ ungeschaffen blieben/ und also seiner Freude und Seeligkeit entbehren müste/ als daß um dessentwillen eine so grosse Menge eine solche grosse unendlich Quaal und Pein ausstehen müßten; was mich betrifft/ so wolte ich/ wann ich auch gleich der eine Auserwählte und Seelige/ gegen der grossen Menge/ der Verdammten wäre/ oder seyn solte/ solche meine unendliche Freude und Seeligkeit gerne darum geben und entbehren/ und von Herzen wünschen/ daß ich nun nur in meinem ungeschaffenen Nichts geblieben wäre; wann nur auch solche arme unseelige Creaturen mit mir darinn verborgen blieben wären/ und solche unendliche Quaal und Pein (wie man sie ausgibt/ nicht leiden dürfften; und weiß ich nicht ob ich auch jemalen bey so bewandten Umständen recht frölich und heilig seyn könnte/ weil mir das große Elend solcher armen verdammten Creaturen gar sehr zu Herzen gehen; und mich also eines grossen Theils meiner Freude und Seeligkeit berauben würde; und so etwa jemanden diese meine Rede befrembden mögte/ den bitte ich/ er wolle nur die Exempel Christi/ Mosi und Davuli betrachten/ da der eine gewünschet aus dem Buch der Lebendigen ausgehilget; und der andere von Christo verbannet zu seyn vor sein Volk; und daß Christus selbst vor seine Feinde gestorben ist/ so wird er wohl befinden/ was diese meine Reden vor einen Grund haben.

Es mögte mir aber etwa jemand hierauf eintwen-

den und sagen / daß ich die Zahl der Seeligen gegen
 der Verdammten Zahl gar zu klein mache / indem
 es ja noch viel fromme Leute gebe/ und also weit mehr
 selig werden würden / als ich mir einbildete / und
 allhier meldete / u. s. w. So antworte ich darauf / daß
 es mir auch wohl bekandt / daß man (der Einbil-
 dung nach) heut zu Tag gar einen weit breiteren Weg
 zum Himmel gefunden / als uns Christus der Herr
 einen gezeuget und vorgegangen hat ; dann weil
 wir zu einer solchen Zeit leben / da die Lehrer und Pres-
 diger aller Secten und Partheyen nach ihrem lan-
 gen fliegenden Brief oder losen Lehre und falschen E-
 vangelio / alle Gottlose / Diebe und Meinydige fromm
 sprechen / und nur die Gerechten verdammen / und
 vor Irgeister ausgeben / so geschicht es dann frey-
 lich / daß man unter 100000. nach solcher losen Lehre
 selig gepriesenen / kaum einen verdammlichen Mens-
 chen / oder Irgeist und Keger findet. Wann aber
 der gerechte Richter aller Welt einmal erschienen /
 und mit Feuer - Flammen Rache üben wird / an al-
 len / die Gott nicht erkennen / und an allen / die
 dem Evangelio Jesu Christi nicht gehorsam sind /
 2. Thess. 1. und einem jeglichen vergelten wird nach
 seinen Wercken Apoc. 22 / 12. so wird sichs wohl
 zeugen / daß die Worte unsers Heylandes wahr seyn /
 da er sagt : Die Pforte ist Enge und der Weg ist
 schmal / der zum Leben führet / und wenig sind die
 ihn finden / Matth. 7 / 14. Und anderstwu : Viel
 sind beruffen / aber wenig auserwählt / Matth. 22 /
 14. Und daß das waschige Huren - Weib im Korn-
 Maas sitzende (Zach. 5.) eine lose lügenhafte Lehre
 in seinem langen Brief gehabt hat / darnach es alle
 gottlose Leute ohne wahre Herzens - Busse und Be-
 kehrung zu Gott / fromm gesprochen hat. Ja / da
 wird es die Erfahrung gar viel tausend / (die sichs in
 die

dieser Welt best eingebildet haben / das sie sogleich nach dem Tode gar wohl seelig seyn / und Gott schauen würden / gar weit anders lehren / als sie es allhier geglaubet haben ; indem sie die schreckliche Zorn = Stimme Jesu Christi werden hören müssen / welche sie als Verfluchte und Würcker der Ungerechtigkeith / in das ewige Feuer zu dem Teufel und seinen Engeln verwiesen wird / da sie dann die Früchte ihrer bösen Werke essen müssen / und erst nach einer langwährigen Quaal und Pein werden seelig werden.

Dann weil doch nun Gott der Herr die Creaturen geschaffen hat / und es bey deren Schöpfung sein Wille war / das sie alle in einem unendlichen seeligen Wohlstand seyn / und ihn loben und preisen solten / so wird er dann nun auch dazu thun / das solcher sein Wille noch einmal geschehe / und wird seine gefallene Geschöpfe wiederum nach und nach aus ihrem Fall aufrichten und seelig machen / durch Christum ; und sie nicht in einem unendlichen Elend stecken lassen / weil solches ganz wider seine Natur = und auch wider seinen ernstlichen Willen und Fursatz ist.

Dann sehet / ihr lieben Herrn / ich gebe euch ein ganz einfältiges Gleichnis / und fordere euch selbst alle in solchen Gleichnis auf euer eigen Herz und Gewissen heraus / ja ich frage euch / antwortet mir / ob ihr auch in Stand wäret / eine solche graufame That zu begehren / als ihr dem lieben Gott mit eurer Lehre der unendlichen Verdammnis zuschreibet ; dann ich setze zum Exempel : Ihr hättet einen Feind / der euch auch das größte Ubel zugefüget hätte / und solcher würde dann wegen seiner Ubelthat an euch begangen / mit einer grossen Marter und Pein geplaget / in welcher er sich dann vor euren Augen gleich einem armen Wurm / windete / und vor grosser Angst und Schmerzen nicht wüste / wo aus noch ein / und euch deswegen Tag und Nacht oder beständig mit einem Jammer-vollen Geschrey / um Gnade und Erbarmung anflehete / und dabey von Herzen verspreche / das er euch nun Lebenslang lieben / ehren und dienen wolte / wann ihr ihm seine Schuld vergebet und von seiner grossen Quaal und Noth befreyet / u. s. w. Ob ihr auch im Stand wäret / solchen höchst = elenden und geplagten Menschen / nur etliche Tage oder Wochen in solchem Elend zu lassen / ohne das euch euer Herz über ihn breche / und ihr euch sein erbarmen müset und ihm gnädig seyn / und seine Schuld vergeben. Wolt ihr mir nun hierauf antworten / das ihr solches nicht zu thun getrauetet / das ihr ihn nur einige Wochen in seinem grossen Elend vor euren Augen darben sehen / und sein klägliches Jammer = Geschrey anhören / weil euch euer Herz wohl sogleich brechen würde / das ihr euch sein erbarmen müset / und ihm gnädig seyn ; so frage ich euch weiter / warum

Ihr dann den lieben Gott weit unbarmherziger machet/ als ihr selber seyd/ da ihr doch etwa nur ein kleines Tröpflein seiner Güte/ Liebe und Erbarmung in euch habt/ davon aber in ihm ein ganz unergründliches Meer ist.

Wolt ihr mir aber sagen/ ja ihr woltet eurem Feind wohl immer in solchem Elend lassen können/ so sage ich euch rund heraus/ daß ihr Kinder des Teufels seyd/ und keine Menschen/ vielweniger Christen/ und daß ihr doch in solchem Stück Ehgner seyd/ indem ich gewiß weiß/ daß es euch unmöglich fallen würde/ solches zu thun/ weil es ganz wider die Natur ist; wieweil man dann auch oft siehet/ daß wann nur eine Sau in einer Klemme steckt/ und kreinet/ die andern zusammen lauffen/ und ihr gerne heraus hülffen/ wann sie nur könnten: geschweige dann/ daß ein Mensch den andern so lange solchem Elend stecken lassen/ ohne sich über ihn zu erbarmen/ und ihm heraus zu helfen/ wann er kan. Aus welchem Gleichnis ihr gar wohl werdet fassen und verstehen können/ wie schmähtlich ihr den lieben Gott tractiret/ da ihr in eine solche tyrannische und feindselige Eigenschaft zuschreibet/ weicher niemand mehr könnte versöhnet werden/ wiewohl dieses Gleichnis noch bey weitem nicht an die Sache selbst reicht/ dann im Gleichnis rede ich von euch/ als Menschen/ und von eurem ärgsten Feind/ zu der Sache selbst oder vom Gott/ als der ewigen Liebe selbst/ und von seinen ewigen Geschöpfen/ welche doch durch seinen Willen das Wesen haben/ und von ihm geschaffen sind.

Und also verhoffe ich/ daß ihr hierdurch des Ungrundes eurer Lehre von der unendlichen Verdammnis genugsam überführet/ und bewogen werdet werden/ eure Spieß und Schwerdt/ in euren bißigen Streit gegen die heilsame Lehre und ehre Arbeit/ der Wiederbringung aller Dinge/ nieder zu legen/ und Gott die Ehre zu geben; also/ daß ihr eure bißige Blindheit und Thorheit in dieser Sache erkennen und beklaget/ und den unendlichen Liebes-Gott lobet und preiset/ daß er so gütig/ barmherzig und freundlich ist.

Werdet ihr aber in eurem Trog und großen Widerspruch fortfahren/ und das Unrein/ unrein noch weiter über solche heilige Arbeit/ ausschreyen/ so seyd gewiß versichert/ daß euch solcher Handel nicht in die Länge gelingen wird/ dann es wird sich Gott der Herr seiner Arbeit und Ehre selber annehmen/ und einen weisen Daniel erwecken/ der sich auf die geheimte Zahl/ der Jahre versteht/ davon in den Büchern so viel geschriben ist/ der dann solche Sache ganz gründlich untersuchen/ und euren grossen Betrug und Frevel allem Volk entdecken wird/ da ihr euch dann eure Thorheit vor aller Welt werden schämen müssen/ wann es sich befindet/ daß ihr/ als die ansehnliche Richter und Aeltesten unter dem Volk/ in eurem Unthun so weit gefehlet/ und selbst derjenigen Sache oder That/ schuldig seyd/ deren ihr andere beschuldiget habt/ und diejenige/ die ihr gleichsam zum Tod verurtheilet habt/ als gerecht und unschuldig befunden werden.

Und ob sich auch schon kein solcher leiblicher Daniel einfinden solte/ so weiß ich doch/ daß Christus der Herr selber/ solches thun/ und seine Ehre in dieser Sache retten/ und seine Arbeit vorretten wird/ und nicht als kleine euch alle/ die ihr diese Arbeit bestreitet/ daran anlauffen und zu schanden werden lassen/ sondern auch dem alten Teufels Drachen eine Pöle bereiten und in den Hals oder Rachen werfen/ also daß er davon gerbarsten/ und allen Raub den er jemalen verschlungen hat/ wider wird ausspeyen müssen/ und also seinem Reich und tyrannischen Herrschafft über die Erden/ ein gänzlich Ende machen. Ja Amen/ so geschehe es/ wünschet von ganzem Herzen/ derjenige/ so aller Menschen Heil wünschet/ und nur Gott zu gefallen sucht.

Amstadt Den 26. ten Sept. 1724.

E R D E.

E. S.

AB 43 $\frac{12}{56}$
46

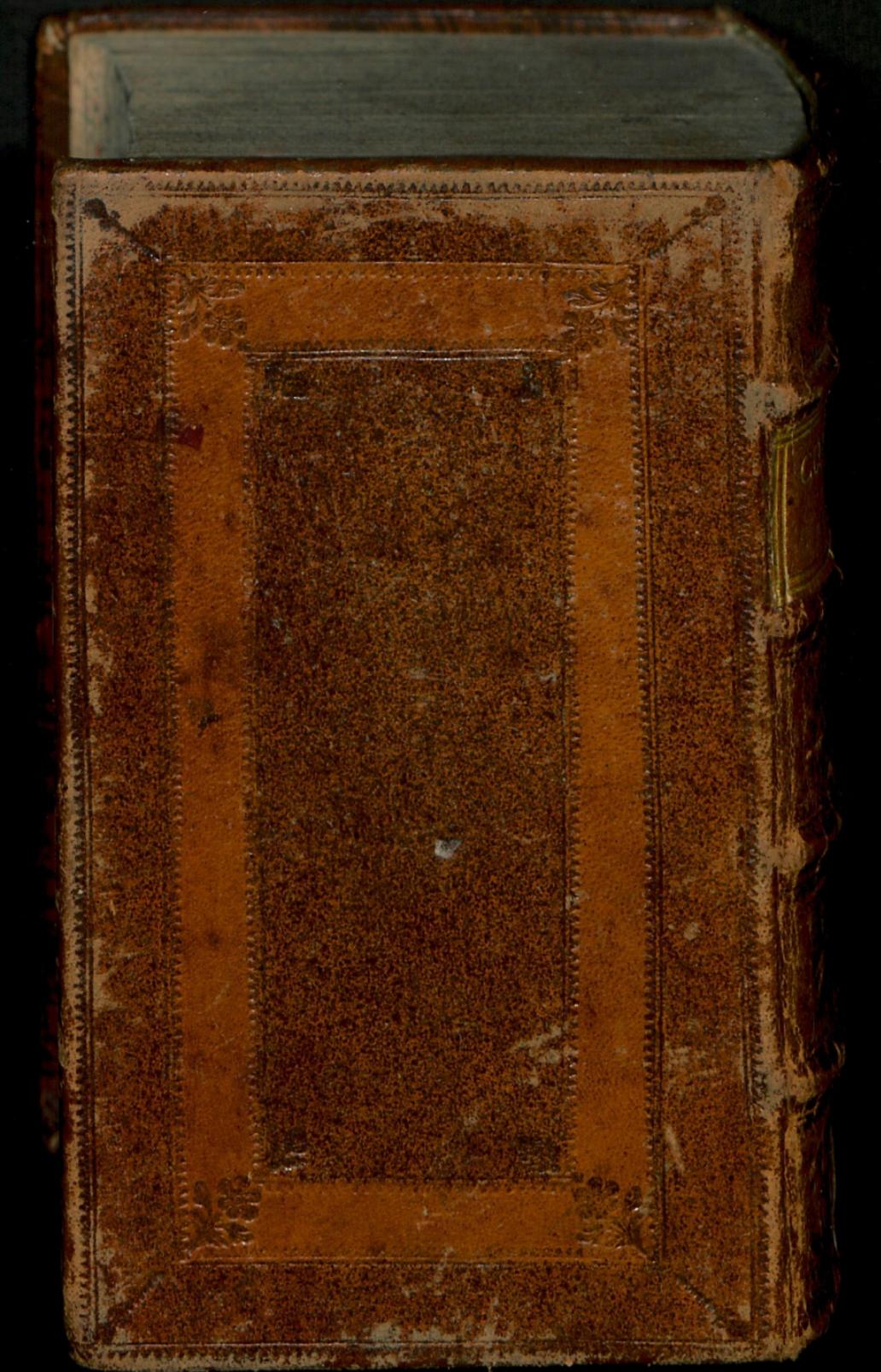
ULB Halle
002 429 535

3



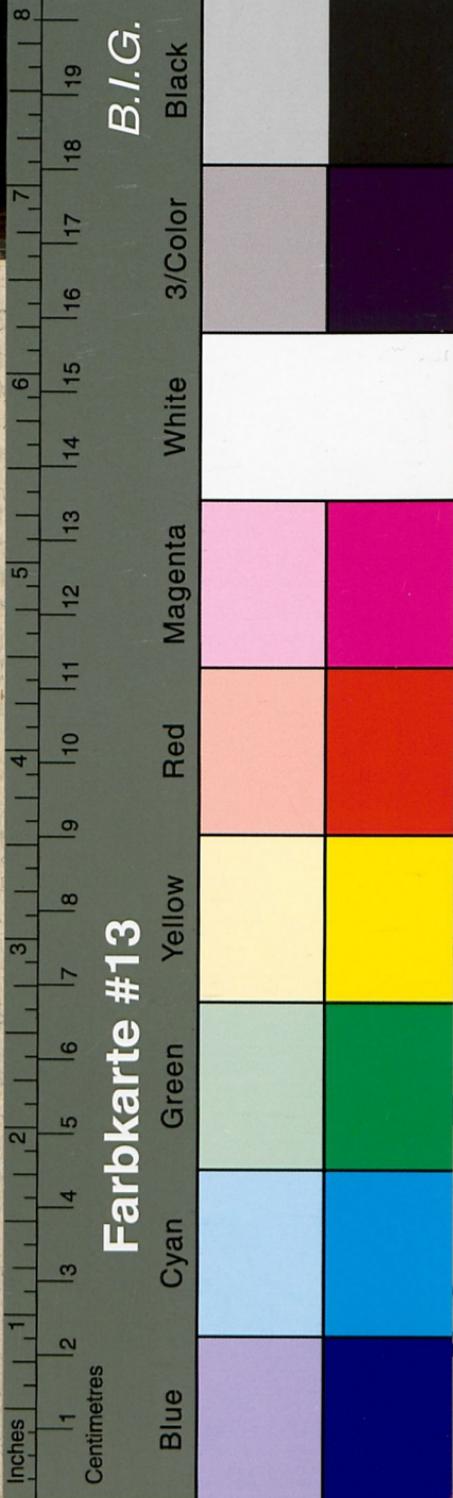
52

185.



Farbkarte #13

B.I.G.



Der güldenenen Rose
 dritter Theil/
 oder ein
Wiss der Wahrheit/
 von der
 Erbringung aller Dinge/
 zur Wahrheit / und Rettung der
 Seelen; wie auch zur Entschuldigung eines
 frommen Freundes/ welcher um solcher Lehre
 bedrängt worden/ geschrieben/
 und nun als
gemeiner Send-Brief/
 gegenwärtliche Widersprecher solcher
 Lehre/ ausgesandt/
 und
 der Wahrheit-liebenden Menschen zur un-
 parti- schen Prüfung und Beurtheilung vor
 die Augen gelegt.
 von
Christoph Schütz,
 gedruckt im Jahr Christi 1727.